

Sonderabdruck aus dem Jahresbericht für 1903

der Handelskammer Saarbrücken, veranstaltet mit Genehmigung

der Handelskammer.

# Südwestdeutsche Wirtschaftsfragen

Veröffentlichungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und der Südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller

Berausgegeben von Dr. Alexander Tille

~~~~~ Heft 4. ~~~~~

---

## Die Preispolitik

der

### staatlichen Saarkohlengruben 1892 bis 1903

von

Dr. Alexander Tille

BH 425  
- 225  
- 284



Beckerische Buchhandlung  
Saarbrücken.

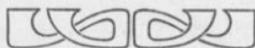
1904.

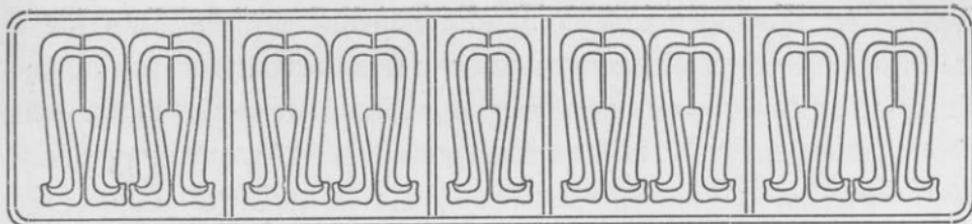
1957

# Inhalt.



|                                                                        | Seite |
|------------------------------------------------------------------------|-------|
| Allgemeine Preispolitik . . . . .                                      | 1     |
| Fabrikationskohlen . . . . .                                           | 9     |
| Koks-kohlen . . . . .                                                  | 22    |
| Koks . . . . .                                                         | 28    |
| Die wirtschaftliche Lage des staatlichen Saarkohlenbergbaues . . . . . | 36    |
| Die wirtschaftliche Lage der Eisenhütten an der Saar und an der Mosel  | 43    |





# Die Preispolitik der staatlichen Saargruben.

## Allgemeine Preispolitik.

**S**eit sich infolge der Verbilligung der Seefrachten im letzten Dritteljahrhundert die Schwankungen im Wirtschaftsleben und besonders im Absatz von Industrieerzeugnissen fremder Länder stärker als bis dahin auf den deutschen Markt zu übertragen begannen, ist es das Bemühen der Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches, die Tarifpolitik der preussischen Staatsbahnen und der privaten Syndikate der Industrie gewesen, auf eine größere Stetigung des heimischen Marktes hinzuwirken. Das Reich hat dieses Mittel zu erreichen gesucht durch eine maßvolle Schutzzollpolitik, deren ausgesprochener Zweck es war, den heimischen Arbeitskräften namentlich in Niedergangszeiten den Löwenanteil an der Versorgung des heimischen Marktes zu sichern, sowie durch Handelsverträge, welche den Absatz nach denjenigen Staaten erleichtern sollten, welche Wert auf eine günstige Stellung auf dem deutschen Markte legten. Die preussischen Staatsseisenbahnen haben einmal ein System von Ausfuhrtarifen geschaffen, welches den Wettbewerb deutscher Erzeugnisse auf den Auslandsmärkten zu fördern bestimmt war, und sodann durch eine stetige und umsichtige Kompensationspolitik auf dem

Felde der Rohstoff- und Halbfabrikattarife es trotz nicht unbedeutlicher Frachtermäßigungen zu verhindern verstanden, daß infolge einseitiger Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Landesteile oder Industrien größere Verschiebungen in der Warenerzeugung auf dem deutschen Binnenarbeitsfelde eintraten. Wenn auch z. B. Niederrheinland-Westfalen etwas größere Frachtermäßigungen erhalten hat als das Saargebiet, so sind doch im großen und ganzen keine Ermäßigungen gewährt worden, welche die bestehenden Wettbewerbsverhältnisse ernstlich gestört hätten, sondern die Erhaltung des bestehenden Gleichgewichtes zwischen der Produktion der verschiedenen Landesteile ist das oberste Ziel der preußischen Tarifpolitik gewesen. Dadurch hat sie ihr Teil dazu beigetragen, die Binnenerzeugung vor Erschütterungen, Störungen und Verschiebungen zu bewahren, deren Verhütung im Interesse der Allgemeinheit liegt, da sie stets mit Wertverlusten und Kraftverlusten verbunden sind. Die Erhaltung des Bestehenden oder im schlimmsten Falle die leise Umwandlung des Bestehenden ohne Wertverluste für seine Inhaber, ist auch das oberste Ziel der deutschen industriellen Syndikatsbewegung geworden. In einem industriell hoch entwickelten Lande wie dem deutschen Reiche, das durch die freieste Entfaltung des Wettbewerbs seine großen Industrien geschaffen hat, mußte naturgemäß einmal die Zeit kommen, wo eine ruhige, gleichmäßige Fortentwicklung des Vorhandenen einer sprunghaften Vergrößerung der Produktion um jeden Preis, welche sich unbekümmert um etwaige schwere Rückschläge vollzogen hätte, vorzuziehen war. Eine solche ist aber nur möglich, wenn die Achtung vor den bestehenden Wettbewerbsverhältnissen die Grundlage für alle Vereinbarungen zur Regelung der industriellen Produktion und zur Ueberführung derselben auf feste, vorgezeichnete Bahnen bildet.

Durch diese planvolle Ausscheidung störender Einflüsse ist im Laufe des letzten Jahrzehntes in der deutschen industriellen Großproduktion geradezu ein neuer Faktor mitentscheidend für die Bestimmung der Marktlage geworden: der Anfang einer Beherrschung der Angebotsmenge durch die großen Syndikate der Rohstoff- und Halbfabrikatsindustrien. Eine sehr bedeutende Stetigung des Geschäftslebens ist ihre wichtigste Wirkung gewesen. Jähre Aufwärtsbewegungen hat sie ebenso auf großen Gebieten zu verhindern verstanden wie jähren Niedergang. Eine möglichst gleichmäßige und ruhige Entwicklung der nationalen Produktion nach aufwärts ist damit das Ziel der praktischen Volkswirtschaft geworden. Die wirtschaftlichen

Schwankungen mit ihren unausbleiblichen unverschuldeten Verlusten auf der einen Seite und mit ihren unverdienten Gewinnen auf der anderen Seite sind bis zu einem gewissen Grade ausgeschaltet worden. Am erfolgreichsten durch das Rheinisch-westfälische Kohlsyndikat. Durch dasselbe hat die Eisenindustrie Niederrheinland-Westfalens und der übrigen Gegenden, welche mit westfälischen Kohlen und Koks arbeiten, eine sichere und stetige Grundlage bekommen, wie sie sie in der Vergangenheit noch nicht besessen hat, und das hat ihr eine Stellung in der deutschen Produktion wie in der Weltproduktion gegeben, um die sie von ihren Mitbewerbern vielfach beneidet worden ist. Die Stetigung des Arbeitsmarktes und damit die Stetigung des Haushalts von Millionen von Arbeiterfamilien ist die wichtigste soziale Wirkung dieser Maßnahmen gewesen.

Während der preußische Staat auf dem Gebiete der Tarifpolitik der Eisenbahnen der strengste Hüter des Gleichgewichtes zwischen der industriellen Produktion der einzelnen Landesteile ist, ist die Preispolitik seiner Kohlengruben weder bis zu dem Punkte vorgeschritten, wo die Stetigkeit der Verhältnisse das oberste Ziel bildet noch bis zu dem Punkte, wo die Rücksicht auf die Erhaltung eines solchen Gleichgewichtes der leitende Gesichtspunkt ist, auch nicht in solchen Gegenden, welche mit dem unmittelbaren Wettbewerb mit nichtpreußischen Bezirken zu rechnen haben. Der fiskalische Gesichtspunkt steht hier noch immer über jedem anderen. Es ist eine der bedauerlichsten Tatsachen für die südwestpreußische Eisenindustrie an der Saar, welche zur Zeit noch so gut wie ausschließlich mit Kohlen der staatlichen Saarkohlengruben arbeitet, daß die Preispolitik der staatlichen Saarkohlengruben sich nicht an die Preispolitik des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates angeschlossen hat, sondern sogar in der Zeit der aufsteigenden Konjunktur Preissteigerungen aufgewiesen hat, wie sie der Geschichte des Saarkohlenbergbaues bisher fremd waren. Wäre diesen Steigerungen beim Eintreten des Niederganges ein entsprechender Nachlaß in den Kohlenpreisen gefolgt, so wäre zwar immer noch die Tatsache der Schwankungen bedauerlich geblieben, es wäre aber wenigstens ein wirtschaftlicher Ausgleich zwischen Hoch- und Niedrigkonjunktur geschaffen worden. Aber eine dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang 1901 und 1902 entsprechende Herabsetzung der Kohlenpreise ist nicht eingetreten, und somit ist ein Zustand entstanden, daß die Abnehmer der staatlichen Saarkohlengruben in

den letzten Jahren eine zur Marktlage in keinem Verhältnis stehende Belastung erfahren haben, welche schwer auf die Mitbewerbsfähigkeit namentlich der Eisen- und Glasindustrie an der Saar drückt. Da die Größe der Belastung nur aus einer geschichtlichen Darlegung zu ersehen ist, welche wenigstens das ganze letzte Jahrzehnt umfaßt, so ist die vorliegende Betrachtung auf diesen ganzen Zeitraum ausgedehnt worden. Aus der Ausdehnung dieser Betrachtung auf das letzte Jahrzehnt wird zugleich ersichtlich, daß es sich in der Preispolitik der staatlichen Saarkohlengruben seit 1899 um eine völlige Verschiebung der Mitbewerbsverhältnisse insonderheit der Eisenindustrie und der Glasindustrie des preußischen Saargebietes mit den entsprechenden Industrien anderer preußischer und nichtpreußischer Landesteile handelt, und zwar um eine Verschiebung, welche einzig in dieser Preispolitik ihre Wurzel hat, welche die Mitbewerbsfähigkeit der Saarindustrie auf dem Binnenmarkte wie auf dem Weltmarkte bedroht; und von welcher zu befürchten steht, daß sie insonderheit die preußische Eisenindustrie im Laufe der Zeit nach den Reichslanden vertreiben wird.

Die Kohlen des staatlichen Bergbaues an der Saar behaupten seit mehreren Jahren Preise in einer Höhe, wie sie sonst nirgends wieder in Deutschland vorkommen. Die Preise sind sowohl höher als diejenigen Oberschlesiens wie als diejenigen des Ruhrkohlenbeckens und halten sich sogar in neuerer Zeit im allgemeinen noch etwas über den Kohlenpreisen der privaten Saargruben, obwohl die Kgl. Preussischen Saarkohlengruben sowohl mit den Königlich Bayerischen wie mit den Privatsaarkohlengruben eine Preiskonvention und Absatzgebietskonvention haben. Die Königlich Bayerischen und die Privatsaarkohlengruben erzeugen überdies nur einen kleinen Bruchteil der Kohlenmenge, welche die Königlich Preussischen Saargruben fördern. Als weitaus größte Erzeuger, die das Mehrfache der Gesamterzeugung sämtlicher anderer Gruben erzeugen, beherrschen sie die kleineren anderen Gruben hinsichtlich der Preispolitik völlig, und somit sind die Preise der Königlich Preussischen Saargruben die Grundlage und Ursache für die Preispolitik der anderen Gruben im Saargebiet. Im Handelskammerbezirk Saarbrücken förderten 1902 die staatlichen Gruben 9493 646 t und die einzige Privatgrube (Hostenbach) 77 285 t, 1903 die staatlichen Gruben 10 067 338 t und Hostenbach 76 728 t. Die Preise dieser Grube halten sich durchweg unter den staatlichen Kohlenpreisen. Die Kohlenpreise von Hostenbach waren für die Tonne:

|         |           |          |
|---------|-----------|----------|
| 1900/01 | I         | M. 14,79 |
|         | II u. III | " 6,53   |
| 1901/02 | I         | " 14,60  |
|         | II u. III | " 5,50   |
| 1902/03 | I         | " 13,33  |
|         | II        | " 6,88   |
|         | III       | " 5,13   |

Bei der Grube Kleinrosseln in Lothringen, welche bisweilen in einzelnen Sorten um ein geringes höhere Preise hat, gehen die etwas höheren Preise auf die erheblich größere Güte zurück. Die Grube hat von allen Gruben der Saargegend die besten Kohlen.

Seit dem zweiten Halbjahr 1903 sind aber die Kohlenpreise der Privatgruben der Saargegend sogar erheblich billiger als diejenigen der kgl. Preussischen Gruben. Das ergibt sich auch ohne Aufstellung einer besonderen Statistik aus einem Rundschreiben des Handelsbureaus der Bergwerksdirektion Saarbrücken aus dem Herbst 1903, das mehrfach in der Presse abgedruckt worden ist. Es lautet:

„Aus unseren Abnehmerkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß im letzten Halbjahre eine größere Anzahl Händler sich dem Vertriebe von Kohlen der Gruben Spittel, La Houve, Nordfeld und anderer Konkurrenzprovenienzen zugewandt hat und unseres in der Hochkonjunktur bewiesenen Entgegenkommens sich anscheinend nicht mehr voll erinnert.

Wenn auch zeitweilig die Angebote unserer Konkurrenz geringe Vorteile zu bieten schienen, so konnten wir uns in verschiedenen Fällen nach eingehender Prüfung doch nicht versagen, die Interessenten darauf hinzuweisen, daß ein dauernder Bezug unserer fiskalischen Kohlen auch Vorteile bietet, die nicht wohl zu unterschätzen sind. Dazu gehört unter anderen, daß bei steigender Konjunktur in erster Linie diejenigen Abnehmer auf unsere unbeschränkte Unterstützung — auch hinsichtlich der Marken — rechnen dürfen, die bisher ihren Gesamtbedarf bei uns gedeckt haben. Erst nach deren Befriedigung können wir, worauf wir heute schon ganz besonders aufmerksam machen möchten, die Bestellungen der nur aushilfsweise bei uns kaufenden Firmen annehmen.

Wir bitten ergebenst, nach dieser Richtung hin Ihre Abnehmer zu belehren und in Ihrem Kundenkreise sich alle diejenigen Abnehmer zu merken, welche trotz der anscheinend verlockenden Konkurrenzangebote jederzeit zu uns treu gehalten haben.“

Sind an sich die Saarkohlen die teuersten im deutschen Reiche und drückt dieser Umstand schwer auf die Industrie des Saargebietes und hemmt ihre Entwicklung, so ist der Preisunterschied mit Rheinland-Westfalen in neuerer Zeit noch dadurch gesteigert worden, daß seit dem 1. Januar 1902 das Rheinisch-westfälische Kohlsyndikat zur Gewährung einer Ausfuhrvergütung von 1,50 M. für die Tonne übergegangen ist, der staatliche Bergbau an der Saar sich jedoch nicht dazu verstanden hat. Wann behauptet worden ist, mit Rücksicht auf diese Ausfuhrvergütung in Niederrheinland-Westfalen sei eine von der staatlichen Bergverwaltung an der Saar beabsichtigte weitere Preissteigerung der Tonne Roßkohlen um 50 Pf. unterblieben, so kann das hier außeracht bleiben, weil es nicht die Aufgabe einer sachlichen Darlegung sein kann, Vermutungen über die Beweggründe der staatlichen Bergverwaltung an der Saar hinsichtlich ihrer Preispolitik anzustellen.

Es ist unzulässig, eine Betrachtung der neuesten Preispolitik der staatlichen Saarkohlengruben auf die Zeit seit der letzten Hochkonjunktur zu beschränken. Denn bei Entscheidung der Frage, ob eine Herabsetzung der Saarpreise im Vergleich zu den Preisen des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikats der dortigen Herabsetzung gleichwertig ist, kommt es vor allem darauf an, wie groß die Preissteigerung während der Hochkonjunktur an der Ruhr und an der Saar gewesen ist. Es liegt auf der Hand, daß ein Verkäufer wie das Rheinisch-westfälische Kohlsyndikat, der in der Zeit der Hochkonjunktur die maßvollste Preispolitik getrieben hat, auch beim Einsetzen der Flaute keine Veranlassung hat, mit seinen Preisen ebenso stark herabzugehen wie der Verkäufer, der jeden höheren Preis herausgeschlagen hat, der sich nur einigermaßen erreichen ließ, und damit zur Verschärfung der Krisis beigetragen hat. Daß dies letztere bei den staatlichen Saargruben zur Zeit der Hochkonjunktur der Fall gewesen ist, ist mehrfach auch außerhalb des Saargebietes anerkannt worden. Solche Äußerungen finden sich z. B. in den Verhandlungen über das Rheinisch-westfälische Kohlsyndikat, welche am 26. und 27. Februar 1903 im Reichsamt des Innern in Berlin stattgefunden haben. Dort hat die Preispolitik der staatlichen Saargruben in den Zeiten der Hochkonjunktur von seiten beider Parteien eine einmütige Beurteilung erfahren. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Beumer, Düsseldorf, erinnerte daran (Heft I, S. 70/71), daß der Minister der öffentlichen Arbeiten am 24. Februar 1903 im

preußischen Abgeordnetenhaus habe zugeben müssen, „daß die teuerste Kohle für die preußischen Staatseisenbahnen die fiskalische Kohle der Saar ist, obgleich sie bekanntlich sehr viel schlechter ist und einen unangenehmeren Geruch entwickelt als die rheinisch-westfälische Kohle“, und er wies im Gegensatz zu der maßvollen Preispolitik des Kohlensyndikats auf die ungeheueren Aufschläge der Saargruben hin. Er stellte wörtlich fest (Heft I, S. 85), „daß im ersten Quartal 1900 die Saargruben an den Staat geliefert haben für Lokomotivkohlen erster Sorte, abgeseiht über 30 cm Siebweite 11,75 Mark, daß im zweiten Vierteljahr der Eisenbahnminister 13,90 Mark, im dritten Vierteljahr 16,85 Mark, im vierten Vierteljahr 16,85 Mark bezahlt hat und diesen selben Preis auch noch im ersten und zweiten Vierteljahr 1901 hat bezahlen müssen, während dann erst im dritten Quartal 1901 die Saarkohle wieder auf 15,10 Mark zurückgegangen ist.“ Daraufhin sagte der freisinnige Abgeordnete Berggrat Gothein-Breslau (Heft I, S. 85): „Es ist mir nicht eingefallen, irgendwie die Preispolitik der Saargruben des Fiskus verteidigen zu wollen. Ich halte dieselbe ebenso für falsch wie Herr Dr. Beumer, vielleicht noch in stärkerem Maße“. Derselbe sagte weiter (Heft I, S. 100): „Ich erkenne an, daß gegenüber der Art und Weise der konstanten Preissteigerung, die die fiskalische Verwaltung im Saargebiet im Jahre 1900 gemacht hat, indem sie von Vierteljahr zu Vierteljahr ihre Preise erhöhte, das Syndikat maßvoll vorgegangen ist“, und kam dann noch mehrmals auf diesen Punkt zurück (Heft I, S. 105/107). Ueber die Preispolitik der Saargruben während des Jahres 1901 hat übrigens der amtliche Bericht darüber selbst den Stab gebrochen. Er gab zu, daß das Erträgnis sich mehr auf eine Belastung der Kunden als auf Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse gründe, indem er wörtlich sagte: „Trotz der Verschlechterung der Lage des Kohlenmarktes gelang es durch rechtzeitigen Abschluß günstiger Jahresverträge, einen durchschnittlichen Verkaufspreis von 12,47 Mark gegen 11,99 Mark im Vorjahre für eine Tonne zu erzielen“.

Wenn die staatliche Bergverwaltung an der Saar ihre Preisermäßigung etwas früher hat eintreten lassen müssen als das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat, so erklärt sich das daraus, daß das Kohlensyndikat vorher auch nicht entfernt entsprechende Aufschläge vorgenommen hatte wie der staatliche Bergbau an der Saar.

Auch in anderer Weise läßt sich noch das Mißverhältnis zwischen den Saarkohlenpreisen und den Eisenpreisen im Jahre

1902 in ein helles Licht setzen. Der Preussische Staatshaushaltsetat für das Jahr 1902, Nr. 8 Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, S. 3 enthält nämlich eine Bemerkung, welche das Mißverhältnis schroff hervortreten läßt. Es steht da gedruckt: „Der Absatz der Saarbrücker Steinkohlenbergwerke konnte etwas höher als im vorigen Etat angenommen werden,“ und vier Zeilen weiter unten heißt es zur Erklärung eines Ausfalles von 1 847 940 Mark in staatlichen Hüttenwerken: „Weniger infolge Rückganges der Metallpreise und wegen der ungünstigen Lage der Eisenindustrie.“ Obgleich man also infolge der ungünstigen Lage der Eisenindustrie mit einem sehr erheblichen Ausfall in den eigenen Hüttenwerken rechnete, setzte man doch von sämtlichen 13 verschiedenen staatlichen Bergwerksbetrieben einzig denjenigen der Bergwerksdirektion Saarbrücken mit einem Mehr und zwar einem solchen von 86 660 Mark in den Etat, unter dessen Abnehmern die Eisenindustrie mit einer Abnahme von über einem Viertel der abgesetzten Kohlenmenge an erster Stelle steht.





## Fabrikationskohlen.

Es besteht ein wesentlicher Unterschied in der Preispolitik des staatlichen Saarkohlenbergbaues hinsichtlich der Fabrikationskohlen und der Koks-kohlen. Es ist also erforderlich, beide Arten Kohlen getrennt zu betrachten. Die Fabrikationskohlen spielen naturgemäß bei allen Hauptindustrien des Saargebietes außer den Eisenhütten die Hauptrolle, insonderheit bei der Maschinenindustrie, der Kleineisenindustrie, der Zementindustrie, der Glasindustrie und der keramischen Industrie. Sie alle benutzen ausschließlich Fabrikationskohlen. Selbst bei den Eisenhüttenwerken des Saargebietes, welche sämtlich neben Roheisen auch Halbzeug oder Fertigfabrikate oder beides erzeugen, entfällt auf Koks-kohlen nur drei-viertel ihres Kohlenverbrauches. Ein Viertel desselben bilden Fabrikationskohlen. Was den Verbrauch an Fabrikationskohlen bei den fünf Eisenhüttenwerken des Saargebietes betrifft, so ist dessen Zunahme seit 1897 eine sehr geringe gewesen, und beträgt noch nicht einmal 150 000 t. Der Verbrauch in den einzelnen Jahren war folgender:

|       |            |
|-------|------------|
| 1897: | 487 297 t  |
| 1898: | 478 266 t  |
| 1899: | 529 697 t  |
| 1900: | 545 526 t  |
| 1901: | 506 140 t  |
| 1902: | 561 446 t  |
| 1903: | 636 975 t. |

Im Jahre 1902 erreichten die Fabrikationskohlenpreise der staatlichen Saargruben eine relative Höhe, wie sie als belastend

und niederdrückend von der Saarindustrie empfunden werden mußte. Im folgenden sollen die Preise der vier Hauptsorten von Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats und der staatlichen Saargruben gegenübergestellt werden, und zwar in ihrer Art vollständig vergleichbare Sorten. Um zu vergleichbaren Preisen zu gelangen, wird dabei auf Seiten der Saarkohlen ein Güteabschlag von 15% zu machen sein. Bei einzelnen Sorten und für einzelne Zwecke ist derselbe allerdings in Wirklichkeit viel größer. Dafür sinkt er jedoch in anderen Fällen bis zu 10% hinab. In jedem Falle muß 15% als ein sehr maßvoller Ansatz betrachtet werden. In Vergleich werden gestellt die Sorten:

des Rheinisch-westfälischen  
Kohlensyndikates:

1. Gasflammförderkohle.
2. Gasflammnußkohle IV.  
Sorte.
3. Fettstückkohle.
4. Fettförderkohle.

der staatlichen Saargruben:

1. Louienthal II. Sorte.
2. Louienthal gew. Nußgries.
3. Maybach I. Sorte.
4. Maybach II. Sorte.

Die Gegenüberstellung geschieht für jedes dieser vier Sortenpaare zunächst einzeln in den folgenden vier Tabellen. Aus den in der letzten Spalte jeder dieser Tabellen enthaltenen Unterschieden zwischen den vergleichbaren Preisen der betreffenden Sorten ist zu ersehen, daß im Jahre 1900 und 1901 in allen vier Fällen die Unterschiede stark gestiegen sind.

I. Gasflammförderkohle des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und Louisenthal II. Sorte der staatlichen Saargruben. (1. April bis 1. April.)

|      | Gasflammförderkohle des Rhein.-westf. Kohlenyndikates.                                    | Louisenthal II. Sorte |                   |                     | Güteabschlag von 15 %. | Vergleichbarer Preis der Louisenthal II. Sorte (nach Abzug des Güteabschlages von 15 %) | Preisunterschied zwischen Gasflammförderkohle des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und Louisenthal II. Sorte. |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      |                                                                                           | Erstes Halbjahr.      | Zweites Halbjahr. | Jahresdurchschnitt. |                        |                                                                                         |                                                                                                                      |
| 1893 | 8                                                                                         | 9                     | 8,60              | 8,80                | 1,32                   | 10,12                                                                                   | 2,12                                                                                                                 |
| 1894 | 8,50                                                                                      | 8,50                  | 8,50              | 8,50                | 1,28                   | 9,78                                                                                    | 1,28                                                                                                                 |
| 1895 | 8,50                                                                                      | 8,50                  | 8,50              | 8,50                | 1,28                   | 9,78                                                                                    | 1,28                                                                                                                 |
| 1896 | 8,75                                                                                      | 8,50                  | 8,50              | 8,50                | 1,28                   | 9,78                                                                                    | 1,03                                                                                                                 |
| 1897 | 9,25                                                                                      | 8,50                  | 8,50              | 8,50                | 1,28                   | 9,78                                                                                    | 0,53                                                                                                                 |
| 1898 | 9,25                                                                                      | 8,50                  | 8,50              | 8,50                | 1,28                   | 9,78                                                                                    | 0,53                                                                                                                 |
| 1899 | 9,75                                                                                      | 9                     | 9,50              | 9,25                | 1,39                   | 10,64                                                                                   | 0,89                                                                                                                 |
| 1900 | 10,75                                                                                     | 10,30                 | 10,90             | 10,60               | 1,59                   | 12,19                                                                                   | 1,44                                                                                                                 |
| 1901 | 10,75                                                                                     | 10,90                 | 10,90             | 10,90               | 1,64                   | 12,54                                                                                   | 1,79                                                                                                                 |
| 1902 | (10,25)<br>oder bei 50%<br>Export und<br>bei 1,50 M.<br>Export-<br>bonifikation<br>= 9,50 | 10,20                 | 10,20             | 10,20               | 1,53                   | 11,73                                                                                   | 2,23                                                                                                                 |
| 1903 | (10,25)<br>= 9,50                                                                         | 10,20                 | 10,20             | 10,20               | 1,53                   | 11,73                                                                                   | 2,23                                                                                                                 |

2. Gasflammnußkohle IV. Sorte des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und Louisenthal gew. Rußgries der staatlichen Saargruben. (1. April bis 1. April.)

|      | Gasflammnußkohle des Rhein.-westf. Kohlenyndikates gew.                                   | Louisenthal gew. Rußgries. |                   |                     | Glüteabschlag von 15 %. | Vergleichbarer Preis von Louisenthal gew. Rußgries (nach Abzug des Güteabchlages von 15 %). | Preisunterschied zwischen Gasflammnußkohle IV. Sorte des Rhein.-westf. Kohlenyndikates und Louisenthal gew. Rußgries. |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|-------------------|---------------------|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      |                                                                                           | Erstes Halbjahr.           | Zweites Halbjahr. | Jahresdurchschnitt. |                         |                                                                                             |                                                                                                                       |
| 1893 | 8,00                                                                                      | 9                          | 8,50              | 8,75                | 1,31                    | 10,06                                                                                       | 2,06                                                                                                                  |
| 1894 | 8,50                                                                                      | 8,20                       | 8,20              | 8,20                | 1,23                    | 9,43                                                                                        | 0,93                                                                                                                  |
| 1895 | 8,50                                                                                      | 8                          | 7,60              | 7,80                | 1,17                    | 8,97                                                                                        | 0,47                                                                                                                  |
| 1896 | 8,50                                                                                      | 7,60                       | 7,80              | 7,70                | 1,16                    | 8,86                                                                                        | 0,36                                                                                                                  |
| 1897 | 9,00                                                                                      | 8,10                       | 8,60              | 8,35                | 1,25                    | 9,60                                                                                        | 0,60                                                                                                                  |
| 1898 | 9,00                                                                                      | 8,60                       | 8,80              | 8,70                | 1,30                    | 10,00                                                                                       | 1,00                                                                                                                  |
| 1899 | 9,50                                                                                      | 9,30                       | 9,80              | 9,55                | 1,43                    | 10,98                                                                                       | 1,48                                                                                                                  |
| 1900 | 10,50                                                                                     | 10,30                      | 11                | 10,65               | 1,60                    | 12,25                                                                                       | 1,75                                                                                                                  |
| 1901 | 10,50                                                                                     | 11                         | 11                | 11                  | 1,65                    | 12,65                                                                                       | 2,15                                                                                                                  |
| 1902 | (10,00)<br>oder bei 50%<br>Export und<br>bei 1,50 M.<br>Export-<br>bonifikation<br>= 9,25 | 10                         | 10                | 10                  | 1,50                    | 11,50                                                                                       | 2,25                                                                                                                  |
| 1903 | (10,00)<br>= 9,25                                                                         | 10,00                      | 10,00             | 10,00               | 1,50                    | 11,50                                                                                       | 2,25                                                                                                                  |

3. Fettstückkohle des Rheinisch-westfälischen Kohlen-  
syndikates und Maybach I. Sorte der staatlichen Saar-  
gruben. (1. April bis 1. April.)

|      | Fettstückkohle<br>des<br>Rhein.-westf.<br>Kohlen-<br>syndikates.                         | Maybach I. Sorte.        |                                |                               | Glüte-<br>abschlag<br>von<br>15 %. | Vergleichbarer<br>Preis von<br>Maybach<br>1. Sorte<br>(nach Abzug des<br>Güte-<br>abschlages von<br>15 %). | Preisunterschied<br>zwischen<br>Fettstückkohle des<br>Rhein.-westf.<br>Kohlenyndikates<br>und Maybach<br>1. Sorte. |
|------|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      |                                                                                          | Erstes<br>Halb-<br>jahr. | Zwei-<br>tes<br>Halb-<br>jahr. | Jahres-<br>durch-<br>schnitt. |                                    |                                                                                                            |                                                                                                                    |
| 1893 | 11,00                                                                                    | 12,00                    | 11,50                          | 11,75                         | 1,76                               | 13,51                                                                                                      | 2,51                                                                                                               |
| 1894 | 12,00                                                                                    | 11,50                    | 12                             | 11,75                         | 1,76                               | 13,51                                                                                                      | 1,51                                                                                                               |
| 1895 | 12,00                                                                                    | 12,00                    | 12                             | 12                            | 1,80                               | 13,80                                                                                                      | 1,80                                                                                                               |
| 1896 | 11,50                                                                                    | 12                       | 12                             | 12                            | 1,80                               | 13,80                                                                                                      | 2,30                                                                                                               |
| 1897 | 11,50                                                                                    | 12                       | 12                             | 12                            | 1,80                               | 13,80                                                                                                      | 2,30                                                                                                               |
| 1898 | 10,50                                                                                    | 12                       | 12                             | 12                            | 1,80                               | 13,80                                                                                                      | 3,30                                                                                                               |
| 1899 | 12,00                                                                                    | 12,60                    | 13,20                          | 12,90                         | 1,94                               | 14,84                                                                                                      | 2,84                                                                                                               |
| 1900 | 13,00                                                                                    | 14                       | 15,20                          | 14,60                         | 2,19                               | 16,79                                                                                                      | 3,79                                                                                                               |
| 1901 | 13,00                                                                                    | 15,50                    | 15,50                          | 15,50                         | 2,33                               | 17,83                                                                                                      | 4,83                                                                                                               |
| 1902 | (13,00)<br>oder bei 50 %<br>Export und<br>bei 1 M.<br>Export-<br>bonifikation<br>= 12,25 | 15,50                    | 15                             | 15,25                         | 2,29                               | 17,54                                                                                                      | 5,29                                                                                                               |
| 1903 | (13,00)<br>= 12,25.                                                                      | 15,00                    | 15,00                          | 15,00                         | 2,25                               | 17,25                                                                                                      | 5,00                                                                                                               |

4. Fettsförderkohle des Rheinisch-westfälischen Kohlen-  
syndikates und Maybach II. Sorte der staatlichen Saar-  
gruben.

|      | Fettsförder-<br>kohle des<br>Rhein.-westf.<br>Kohlen-<br>syndikates.                     | Maybach I. Sorte.        |                                |                               | Güte-<br>abschlag<br>von<br>15 %. | Vergleichbarer<br>Preis von<br>Maybach<br>II. Sorte<br>(nach Abzug des<br>Güte-<br>abchlages von<br>15 %). | Preisunterschied<br>zwischen<br>Fettsförderkohle<br>des Rhein.-westf.<br>Kohlenyndikates<br>und Maybach<br>II. Sorte. |
|------|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      |                                                                                          | Erstes<br>Halb-<br>jahr. | Zwei-<br>tes<br>Halb-<br>jahr. | Jahres-<br>durch-<br>schnitt. |                                   |                                                                                                            |                                                                                                                       |
| 1893 | 7                                                                                        | 8,60                     | 8                              | 8,30                          | 1,24                              | 9,54                                                                                                       | 2,54                                                                                                                  |
| 1894 | 7,50                                                                                     | 7,80                     | 7,80                           | 7,80                          | 1,17                              | 8,97                                                                                                       | 1,47                                                                                                                  |
| 1895 | 7,50                                                                                     | 7,80                     | 7,80                           | 7,80                          | 1,17                              | 8,97                                                                                                       | 1,47                                                                                                                  |
| 1896 | 8,30                                                                                     | 7,80                     | 7,80                           | 7,80                          | 1,17                              | 8,97                                                                                                       | 0,67                                                                                                                  |
| 1897 | 8,60                                                                                     | 8,10                     | 8,20                           | 8,15                          | 1,22                              | 9,37                                                                                                       | 0,77                                                                                                                  |
| 1898 | 8,60                                                                                     | 8,20                     | 8,20                           | 8,20                          | 1,23                              | 9,43                                                                                                       | 0,83                                                                                                                  |
| 1899 | 9,10                                                                                     | 8,60                     | 9                              | 8,80                          | 1,32                              | 10,12                                                                                                      | 1,02                                                                                                                  |
| 1900 | 10,10                                                                                    | 9,80                     | 10,40                          | 10,10                         | 1,52                              | 11,62                                                                                                      | 1,52                                                                                                                  |
| 1901 | 10,10                                                                                    | 10,40                    | 10,40                          | 10,40                         | 1,56                              | 11,96                                                                                                      | 1,86                                                                                                                  |
| 1902 | (9,00)<br>oder bei 50%<br>Export und<br>bei 1,50 M.<br>Export-<br>bonifikation<br>= 8,25 | 9,60                     | 9,60                           | 9,60                          | 1,44                              | 11,04                                                                                                      | 2,79                                                                                                                  |
| 1903 | (9,00)<br>= 8,25.                                                                        | 9,60                     | 9,60                           | 9,60                          | 1,44                              | 11,04                                                                                                      | 2,79                                                                                                                  |

Faßt man die Ergebnisse der vier Tabellen bis 1902 in eine Durchschnittsrechnung zusammen, so ergibt sich, daß der Unterschied der vergleichbaren Preise der Fabrikationskohlen des Kohlen Syndikates und der staatlichen Saargruben 1894 1,30 Mark betrug, und 1897 mit 1,05 seinen tiefsten Stand erreichte. Seitdem stieg er 1898 auf 1,42 Mark, 1899 auf 1,56 Mark, 1900 auf 2,13 Mark, 1901 auf 2,66 Mark. Im Niedergangsjahre 1902 stieg der Unterschied sogar auf 3,39 Mark, und überstieg damit das Doppelte des Unterschiedes von 1899 und das Dreifache des Unterschiedes von 1897. Im Jahre 1903 behauptete er sich fast auf derselben Höhe. Das Steigen des Unterschiedes war bis 1901 einigermaßen aus der verschiedenen Preispolitik, welche die staatlichen Saargruben von dem Rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikate trennt, erklärlich. Während das letztere, wie schon bemerkt, die Zeiten der Hochkonjunktur niemals voll ausnützt, dafür aber auch in Zeiten des geschäftlichen Tiefstandes seine Preise nicht stark herabgehen läßt, hat die Preispolitik der staatlichen Saargruben bisher darin bestanden, daß sie die Hochkonjunktur voll ausgenutzt haben, in Niedergangzeiten dann aber auch entsprechend herabgegangen sind. Der Vergleich der Fabrikationskohlenpreise beider Lieferanten von 1893 und 1897 zeigt das ja schlagend. Für die relative Preissteigerung 1902 aber fehlt jede wirtschaftliche Erklärung überhaupt. Im Angesicht der Praxis der Ausnutzung von Hochkonjunktoren hätte die Saarindustrie wohl mit Recht erwarten dürfen, daß im Jahre 1902 ein so bedeutender Abschlag auf Fabrikationskohlen erfolgt wäre, daß die in den Jahren 1900 und 1901 entstandenen größeren Unterschiede der vergleichbaren Preise sich wieder verringert hätten. Statt dessen haben 1902 und 1903 die Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben Preise behauptet, welche den neunjährigen durchschnittlichen Unterschied mit den vergleichbaren Preisen der Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikates von 1893 bis 1901 mehr als verdoppelten statt ihn zu verringern.

Die Einzelzahlen sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

Der Durchschnitt der Unterschiede der vergleichbaren Preise der vier Sorten fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und der staatlichen Saargruben.

|                                            | 1.<br>Gasflam-<br>förder-<br>Kohle und<br>Louisen-<br>thal<br>2. Sorte. | 2.<br>Gasflam-<br>muffkohle IV<br>und Louisen-<br>thal gew.<br>Aufgries. | 3.<br>fett-<br>stückkohle<br>und<br>Maybach<br>1. Sorte | 4.<br>fett-<br>förderkohle<br>und<br>Maybach<br>2. Sorte. | Durchschnitt<br>der<br>Unterschiede<br>bei<br>fabrikations-<br>kohlen. |
|--------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| 1893                                       | 2,12                                                                    | 2,06                                                                     | 2,51                                                    | 2,54                                                      | 2,31                                                                   |
| 1894                                       | 1,28                                                                    | 0,93                                                                     | 1,51                                                    | 1,47                                                      | 1,30                                                                   |
| 1895                                       | 1,28                                                                    | 0,47                                                                     | 1,80                                                    | 1,47                                                      | 1,26                                                                   |
| 1896                                       | 1,03                                                                    | 0,36                                                                     | 2,30                                                    | 0,67                                                      | 1,09                                                                   |
| 1897                                       | 0,53                                                                    | 0,60                                                                     | 2,30                                                    | 0,77                                                      | 1,05                                                                   |
| 1898                                       | 0,53                                                                    | 1                                                                        | 3,30                                                    | 0,83                                                      | 1,42                                                                   |
| 1899                                       | 0,89                                                                    | 1,48                                                                     | 2,84                                                    | 1,02                                                      | 1,56                                                                   |
| 1900                                       | 1,44                                                                    | 1,75                                                                     | 3,79                                                    | 1,52                                                      | 2,13                                                                   |
| 1901                                       | 1,79                                                                    | 2,15                                                                     | 4,83                                                    | 1,86                                                      | 2,66                                                                   |
| 1902                                       | 2,23                                                                    | 2,25                                                                     | 5,29                                                    | 2,79                                                      | 3,14                                                                   |
| 1903                                       | 2,23                                                                    | 2,25                                                                     | 5,00                                                    | 2,79                                                      | 3,07                                                                   |
| Neunjähriger<br>Durchschnitt<br>1893—1901. | 1,21                                                                    | 1,20                                                                     | 2,80                                                    | 1,35                                                      | 1,64                                                                   |

Der durchschnittliche Unterschied zwischen den vergleichbaren Preisen der Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und der Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben betrug 1893 bis 1901 1,64 Mark. Er stieg 1902 auf 3,14 und 1903 auf 3,07 Mark! Es wäre darnach 1902 und 1903 eine Herabsetzung der durchschnittlichen Preise der Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben um 1,30 Mark nötig gewesen, um einigermaßen erträgliche Zustände zu schaffen. Wenn diese Herabsetzung erfolgt wäre, wäre wenigstens der durchschnittliche Unterschied der Preise der Fabrikationskohle zwischen Kohlenyndikat und staatlichen Saargruben einigermaßen wieder hergestellt gewesen, wie er 1893 bis 1901 bestanden hat, obgleich auch dann noch in keiner Weise der bestehenden Geschäftslauheit Rechnung getragen gewesen wäre, wie dieses etwa in den Preisen der staatlichen Saargruben von 1894 bis 1897 der Fall gewesen ist. Die Staatsbergwerke der Saar haben also ihre Abnehmer in einer Nieder-

gangszeit plötzlich mit einer gewaltigen relativen Höhe der Preise belastet, und sind damit überhaupt in Gegensatz zu der Preispolitik getreten, welche sonst das heutige Wirtschaftsleben kennt.

Noch in anderer Weise läßt sich das Uebermaß der Fabrikations-  
kohlenpreise 1902 und 1903 nachweisen. In der Geschäftslage der deutschen Eisenindustrie ist der Binnenabsatz ihrer Erzeugnisse nicht nur das Maßgebende, sondern das einzig Entscheidende. Nach seinem Steigen und Fallen muß sie die Konjunktur so lange messen, als das Auslandsgeschäft ihr nur einen so geringen oder gar keinen Nutzen läßt wie in den letzten Jahren. Der Binnenabsatz in der Eisenindustrie hat sich nun in den letzten Jahren folgendermaßen gestaltet:

1895 96 97 98 99 00 01 02 03

136 kg auf d. Kopf

132

128

124

120

116

112

108

104

100

96

92

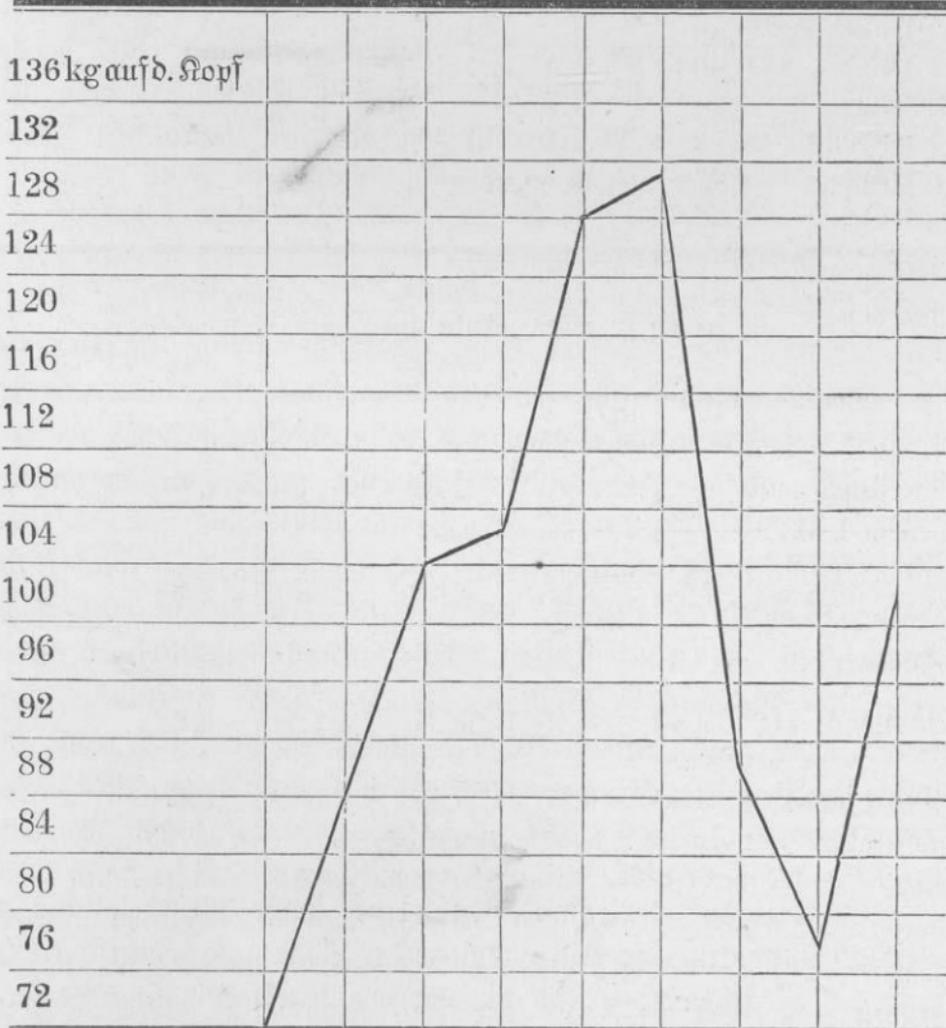
88

84

80

76

72



Er hat in genauen Zahlen betragen:

|      |         |
|------|---------|
| 1895 | 71,9 kg |
| 1896 | 90,1 "  |
| 1897 | 104,1 " |
| 1898 | 105,8 " |
| 1899 | 128,4 " |
| 1900 | 131,7 " |
| 1901 | 90,3 "  |
| 1902 | 76,6 "  |
| 1903 | 98,1 "  |

Aus diesen Zahlen folgt unmittelbar, daß die Konjunktur des Jahres 1903, obwohl die Gesamtlage seit Anfang 1902 wieder im Aufsteigen begriffen war, sich zwischen derjenigen von 1896 und 1897 ziemlich genau in der Mitte gehalten hat. Wenn die Fabrikationskohlenpreise der Konjunktur der Eisenindustrie angepaßt gewesen wären, so müßten sich in den Fabrikationskohlenpreisen also die Preisverhältnisse des Durchschnittes aus den Jahren 1896 und 1897 wiederholt haben. Das ist aber nicht der Fall gewesen, sondern diese Preise sind um 2,68 M. oder 29,4% von den staatlichen Saarkohlengruben höher gestellt worden als 1896/97:

|                                | 1896 | 1897 | Durchschnitt aus<br>1896/97 | 1903  | Mehr<br>1903 als<br>1891/7 | In<br>Prozenten |
|--------------------------------|------|------|-----------------------------|-------|----------------------------|-----------------|
| Louisenenthal<br>II            | 8,50 | 8,50 | 8,50                        | 10,80 | 2,30                       | 28,2            |
| Louisenenthal<br>gew. Nußgries | 7,70 | 8,35 | 8,02                        | 10,60 | 2,58                       | 32,1            |
| Maybach I                      | 12   | 12   | 12                          | 15,60 | 3,60                       | 30              |
| Maybach II                     | 7,80 | 8,15 | 7,97                        | 10,20 | 3,23                       | 27,9            |
| Durchschnitt                   | 9,00 | 9,25 | 9,12                        | 11,80 | 2,68                       | 29,4            |

Es liegt auf der Hand, daß eine solche Mehrbelastung bei gleicher Konjunktur die Eisenindustrie der Saar aufs schwerste treffen muß. Noch schwerer freilich die übrigen Werke der Saarindustrie, welche ausschließlich Fabrikationskohlen verbrauchen, denn deren

Preissteigerung beträgt, absolut genommen das Zweieinhalbfache derjenigen der Kokspreise und Koks-Kohlenpreise, in Prozenten das Doppelte derjenigen der Koks-Kohlenpreise und das Vierfache derjenigen der Kokspreise, wie des weiteren zu zeigen sein wird.

Trotzdem im Jahre 1903 die Fabrikationskohlenpreise schon um 29,4% höher waren als im Durchschnitt von 1896/7, der die gleiche Konjunktur aufwies, haben eine Reihe wichtige Fabrikationskohlenorten für das erste Halbjahr 1904 eine weitere Erhöhung erfahren, und zwar die folgenden:

|                                                |        |
|------------------------------------------------|--------|
| Griesborn 1. Sorte um                          | 60 Pf. |
| Izenplitz 1. Sorte um                          | 60 Pf. |
| Griesborn 2. Sorte (abgesiebte Förderkohle) um | 80 Pf. |
| Louisenthal 2. Sorte (ungesiebte) um           | 30 Pf. |
| Keden 3. Sorte (Grieskohlen) um                | 20 Pf. |
| Griesborn 3. Sorte (Grieskohlen) um            | 60 Pf. |
| Griesborn gew. Nuß 1. Sorte 35/50 mm um        | 40 Pf. |
| König 1. Sorte (Stückkohlen) um                | 20 Pf. |
| Dudweiler (Nußgries 2/15 mm) um                | 50 Pf. |
| Sulzbach (Nußgrieß) um                         | 50 Pf. |

Eine solche Steigerung der Fabrikationskohlenpreise an der Saar ist aber auch nicht etwa aus einer Zunahme der Güte der Kohlen zu erklären. Nach den Analysen, welche Werke die Saarindustrie seit Jahren regelmäßig vornehmen lassen, liegt eine solche Veranlassung nicht vor, sondern es ist vielmehr im Ganzen eine Verschlechterung der Kohlen festzustellen. Es sollen hier nur einige Beispiele für Dampfkohlen und Generatorkohlen angeführt werden. Louisenthal gewaschener Nußgries wurde früher in einer Größe geliefert, bei der die Stücke 2—15 mm Seitengröße hatten. Etwa seit Anfang 1903 ist der Sorte eine erhebliche Menge von ganz feinem Kohlenstaub beigemischt. Die Heizkraft der Kesselskohle aber beruht neben anderen Eigenschaften auch darauf, daß die Stückgröße nicht unter oder über ein gewisses Maß hinausgeht. Die Bedeutung der unteren Grenze liegt darin, daß sehr feiner Gries leicht durch den Kofst fällt und damit für die Heizwirkung verloren geht, da er unverbrannt in die Asche gerät. Ferner werden die allzukunftigen Kohlenteilchen, welche oben auf das Feuer zu liegen kommen, durch den Schornsteinzug mit dem Rauch fortgeführt, ohne zu verbrennen. Es entsteht also nicht nur ebenfalls ein Verlust an ungenutztem Brennstoff, sondern obendrein noch ein starkes Rußen des Schornsteins. Endlich haben die zwischen dem Kofst

und der Oberfläche des Feuers liegenden zu kleinen Kohlentelchen eine zu dichte Schüttung des Feuers zur Folge. Die Luft kann nicht hindurchtreten, das Feuer wird nicht so lebhaft, und damit läßt die Heizwirkung nach. Diese Veränderung des Louiſenthaler gewaschenen Rußgries hat einen sehr erheblichen Umfang erreicht, so daß der Wert desselben ein wesentlich geringerer geworden ist. Louiſenthal 2. Sorte (ungeſiebte) enthält zur Zeit allerdings eine geringere Menge Gries als früher, aber der Aschengehalt ist so stark gestiegen, daß nicht nur keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der Güte eingetreten ist. Aus Friedrichsthal liegt die Klage vor, daß sich die 2. Sorte Förderkohle dermaßen verschlechtert habe, daß ein geregelter Betrieb ohne Hinzunahme von besseren Sorten nicht aufrecht erhalten werden könne, was ebenfalls eine Verteuerung bedeute. Ueber die Kohlen von Götteleborn läuft die Klage ein, daß sie so unrein seien, daß man namentlich in kleineren Defen kaum damit arbeiten könne.

Einen weiteren Maßstab für die Beurteilung der Fabrikationskohlenpreise an der Saar bietet ihre Wettbewerbsfähigkeit in dem Eisengebiet von Lothringen-Luxemburg, welche gegenwärtig um so größere Teilnahme beanspruchen darf, als die Kanalisierung der Mosel und der Saar für Sechshunderttonnenschiffe einigermaßen näher gerückt ist und dadurch die Frage praktisch wird, inwieweit die staatlichen Saarkohlen nach Kanalisierung des großen südwestdeutschen Flußsystems auf dem Eisengebiet der Mosel wettbewerbsfähig sein werden. Nach den Berechnungen der Denkschrift der wirtschaftlichen Körperschaften des Saargebietes: „Die Kanalisierung der Saar von Brebach bis Konz (Saarbrücken, Heckerſche Buchhandlung 1904. S. 60/61) würde die Wasserfracht der Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates von Ruhrort nach Algringen 4,70 M. betragen, die Wasserfracht der Saarkohlen von Louiſenthal nach Algringen dagegen 1,50 M.

Die Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates hätten also bei Kanalisierung der Mosel und Saar 4,70 weniger 1,50 M., d. h. 3,20 M. mehr Fracht zu tragen als die Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben. Wären nun 1893 bis 1902 Mosel und Saar schon kanalisiert gewesen, so hätte sich die Wettbewerbsfähigkeit der Fabrikationskohlen des Kohlenyndikates und der staatlichen Saargruben 1893 bis 1902 folgendermaßen gestaltet:

| Durchschnittlicher<br>Preisunterschied der<br>Fabrikationskohlen des<br>Rheinisch-westfälischen<br>Kohlensyndikates und der<br>staatlichen Saargruben |      | Mehrfracht<br>der Syndikatskohlen<br>nach Algringen | Mehrpreis<br>der Syndikatskohlen<br>in Algringen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| 1893                                                                                                                                                  | 2,31 | 3,20                                                | 0,89                                             |
| 1894                                                                                                                                                  | 1,30 | 3,20                                                | 1,90                                             |
| 1895                                                                                                                                                  | 1,26 | 3,20                                                | 1,94                                             |
| 1896                                                                                                                                                  | 1,09 | 3,20                                                | 2,11                                             |
| 1897                                                                                                                                                  | 1,05 | 3,20                                                | 2,15                                             |
| 1898                                                                                                                                                  | 1,42 | 3,20                                                | 1,78                                             |
| 1899                                                                                                                                                  | 1,56 | 3,20                                                | 1,64                                             |
| 1900                                                                                                                                                  | 2,13 | 3,20                                                | 1,07                                             |
| 1901                                                                                                                                                  | 2,66 | 3,20                                                | 0,54                                             |
| 1902                                                                                                                                                  | 3,14 | 3,20                                                | 0,06                                             |
| 1903                                                                                                                                                  | 3,07 | 3,20                                                | 0,13                                             |

In der Zeit von 1894 bis 1898 wären also die Saarfabrikationskohlen bei Kanalisierung der Mosel und der Saar, bei einem Preisunterschiede mit den Syndikatskohlen in Algringen von 1,64 M. bis 2,15 M. zu ihren Gunsten sehr wohl wettbewerbsfähig gewesen. Im Jahre 1900 und 1901 hätte die Preispolitik der Saarkohlen diesen Wettbewerb allerdings bereits gefährdet, da bei geringen Preisunterschieden der Käufer immer die besseren Syndikatskohlen wählen wird, die ihm bei gleicher Heizkraft weniger Frachtkosten verursachen. Im Jahre 1902 hätte die Ueberspannung der Fabrikationskohlenpreise an der Saar die Wettbewerbsfähigkeit der Saarkohlen zu Fabrikationszwecken\* an der Mosel vernichtet, da in diesem Jahre die Syndikatskohlen abgesehen von dem Frachtvorteil, der in dem Enthaltensein einer gleichen Menge Heizkraft in einer geringeren Lastmenge liegt, nur noch einen Preisnachteil von 0,06 M. in Algringen gehabt haben würden. Dasselbe gilt von dem Jahre 1903, wo der Preisnachteil nur noch 13 Pf. betragen hätte. Mit der Vernichtung der Wettbewerbsfähigkeit der staatlichen Fabrikationssaarkohlen in Lothringen im Jahre 1902 hat die Preispolitik der staatlichen Saargruben selbst ein hartes Urteil über sich gesprochen.





## Kokskohlen.

Richten sich bei den Fabrikationskohlen die Beschwerden der Saarindustrie gegen die plötzlich im Jahre 1902 eingetretene riesenhafte Belastung, welche die Saarindustrie mit einem Schlage um eine erhebliche Summe ungünstiger gestellt hat als ihre Mitbewerber, so liegen die Verhältnisse bei den Kokskohlen wesentlich anders. Hier hat schon ein Jahrzehnt lang eine ganz einseitige Belastung einer einzelnen Industrie, der Eisenhüttenindustrie, stattgefunden, welche in der Preispolitik sämtlicher Kohlenerzeuger des Deutschen Reiches einzig dasteht und welche abgestellt werden muß, wenn nicht die allgemeinen Interessen der Saarindustrie schwer leiden sollen. Diese Belastung trifft die Eisenhüttenwerke des Bezirkes um so stärker, als ihr Verbrauch an Kokskohlen dreimal so stark ist wie ihr Verbrauch an Fabrikationskohlen. Letzterer stellt ja nur ein Viertel ihres Gesamtverbrauches dar. Während die fünf Eisenhüttenwerke des Bezirkes 1902 nur 560 000 t Fabrikationskohlen verbrauchten, verbrauchten sie 1 680 000 t Kokskohlen.

Wie oben gezeigt wurde, betrug der durchschnittliche Unterschied zwischen den vergleichbaren Fabrikationskohlenpreisen des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates und der staatlichen Saargruben 1893 bis 1902 die Werte, welche auf der folgenden Tabelle wiederholt sind. Wenn man diesen die Unterschiede der vergleichbaren Kokskohlenpreise beider Lieferanten gegenüberstellt, so ergibt sich, daß der zehnjährige Durchschnitt bei den Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben 1,79 Mark, bei den Kokskohlen der staatlichen Saargruben aber 5,39 Mark über den entsprechenden Preisen des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates stand! Das heißt: die Koks-

Kohlen der staatlichen Saargruben sind in dem letzten Jahrzehnt im Verhältnis zu den Ruhrpreisen durchschnittlich um 3,60 Mark teurer gewesen als die Fabrikationskohlen. Ein solcher Zustand findet weder in dem Wesen der Kokskohlen noch in den Produktionskosten derselben für die staatlichen Saargruben irgend eine Begründung. Er erklärt sich lediglich aus der Annahme, daß die großen Eishütten Belastungen zu tragen imstande seien, unter denen kleinere Werke bereits zusammenbrechen würden.

|                                      | Unterschiede der vergleichbaren Preise der Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates und der staatlichen Saargruben: | Unterschiede der vergleichbaren Kokskohlenpreise des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikates und der staatlichen Saargruben: |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1893                                 | 2,31                                                                                                                                     | 5,87                                                                                                                        |
| 1894                                 | 1,30                                                                                                                                     | 3,92                                                                                                                        |
| 1895                                 | 1,26                                                                                                                                     | 5,13                                                                                                                        |
| 1896                                 | 1,09                                                                                                                                     | 5,58                                                                                                                        |
| 1897                                 | 1,05                                                                                                                                     | 6,55                                                                                                                        |
| 1898                                 | 1,42                                                                                                                                     | 5,28                                                                                                                        |
| 1899                                 | 1,56                                                                                                                                     | 6,58                                                                                                                        |
| 1900                                 | 2,13                                                                                                                                     | 8,84                                                                                                                        |
| 1901                                 | 2,66                                                                                                                                     | 2,28                                                                                                                        |
| 1902                                 | 3,14                                                                                                                                     | 3,83                                                                                                                        |
| 1903                                 | 3,07                                                                                                                                     | 3,83                                                                                                                        |
| Zehnjähriger Durchschnitt 1893—1902: | 1,79                                                                                                                                     | 5,39                                                                                                                        |

Wie bei den Fabrikationskohlen so ist auch bei den Kokskohlen der staatlichen Saargruben in allen Vergleichsberechnungen der Unterschied in der Güte mit den Ruhrkokskohlen inbetracht zu ziehen.

An erste Stelle wird bei den Kokskohlen der staatlichen Saargruben der hohe Aschengehalt und Schiefergehalt beklagt. In Westfalen enthält ungewaschene Kokskohle kaum mehr als 15 bis 20 v. H. Asche. Gewaschene Kokskohlen lassen sich dort leicht mit 5 v. H. Asche herstellen, ohne daß dabei besonders große Verluste an Kohlensubstanz zu befürchten sind. An der Saar sind dagegen die kompliziertesten Einrichtungen erforderlich, um ohne wesentliche Kohlenverluste auch nur einen Aschengehalt von sechs bis sieben v. H. in der gewaschenen Kokskohle zu erreichen. Westfälische Kohle

enthält fast keinen durchwachsenen Schiefer. Im Saarkohlenbergbau werden dagegen in den letzten Jahren eine große Anzahl von Flözen abgebaut, welche stark mit bituminösem Schiefer durchwachsen sind. Bei hohem Schiefergehalte sind aber die Waschverluste durchschnittlich noch größer als bei hohem Aschengehalte. Eine weitere Ursache der Minderwertigkeit der Saarkoksfohle liegt in dem viel höheren Gasgehalte. Die durchschnittliche westfälische Fettkohle hat nicht mehr als 24 v. H., die Saarkohle dagegen 32—33 v. H. Gas. Obwohl der hohe Gasgehalt auch an der Saar benutzt wird, um Dampf zu erzeugen, so besteht doch der Wert der Koksfohle für die Eisenhütten der Saar darin, Koks und nicht Gas zu machen, und der nebenher erzeugte Dampf bietet keinen Ersatz für das viel geringere Koksausbringen.

Unter diesen Umständen wird die Annahme eines Güteunterschiedes von 12,5 % als ein sehr maßvoller Ansaß gelten dürfen. Sie soll der folgenden Vergleichsrechnung zugrunde gelegt werden.

Die Preispolitik des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikates und der staatlichen Saargruben hinsichtlich der Koksfohlen in den Jahren 1893 bis 1903 kommt in folgender Tabelle zum Ausdruck. Aus derselben geht hervor, daß im Jahre 1902 einem Koksfohlenpreise von 8,75 M. des Kohlensyndikates ein vergleichbarer Saarpreis von 11,18 M. gegenüberstand, also ein Unterschied von 2,43 M. vorhanden war. 1899 hatten die staatlichen Saargruben das Kohlensyndikat im vergleichbaren Preise um 3,31 und 1900 gar um 4,38 M. überboten.

## Koks-Kohlenpreise.

|      | Rheinisch-<br>westfälisches<br>Kohlen-<br>syndikat. | Unter Abzug<br>von<br>75 Pfg. Nachlaß<br>(1,50 M. Export-<br>bonifikation<br>bei 50 % Export). | Heinitz-<br>Dechen<br>1.<br>Halbjahr. | Heinitz-<br>Dechen<br>2.<br>Halbjahr. | Heinitz-<br>Dechen<br>Jahres-<br>durch-<br>schnitt. | Heinitz-<br>Dechen,<br>umgerechnet<br>im Verhältnis<br>von 70 : 50 %<br>Ausbringen. | Qualitäts-<br>abschlag<br>von<br>12,5 % | Heinitz-Dechen<br>nach<br>Ausbringen umge-<br>rechnete Preise,<br>unter<br>Abzug von 12,5 %<br>Qualitätsabschlag. | Die auf gleiches<br>Ausbringen und gleiche<br>Qualität<br>umgerechneten Saar-<br>preise waren höher als<br>die Preise des<br>Rheinisch-westfälischen<br>Kohlsyndikates. | Unterschied<br>der<br>vergleichbaren<br>Kokspreise<br>in Prozenten der<br>Syndikatspreise. |
|------|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1893 | 5,50                                                |                                                                                                | 5                                     | 4,70                                  | 4,85                                                | 6,79                                                                                | 0,85                                    | 7,64                                                                                                              | 2,14                                                                                                                                                                    | 38,9 %                                                                                     |
| 1894 | 6,00                                                |                                                                                                | 4,70                                  | 4,90                                  | 4,80                                                | 6,72                                                                                | 0,84                                    | 7,56                                                                                                              | 1,56                                                                                                                                                                    | 26 %                                                                                       |
| 1895 | 6,50                                                |                                                                                                | 5,20                                  | 5,20                                  | 5,20                                                | 7,28                                                                                | 0,91                                    | 8,19                                                                                                              | 1,69                                                                                                                                                                    | 26 %                                                                                       |
| 1896 | 6,50                                                |                                                                                                | 5,40                                  | 5,80                                  | 5,60                                                | 7,84                                                                                | 0,98                                    | 8,82                                                                                                              | 2,32                                                                                                                                                                    | 35,7 %                                                                                     |
| 1897 | 7,00                                                |                                                                                                | 6,30                                  | 6,70                                  | 6,50                                                | 9,10                                                                                | 1,14                                    | 10,24                                                                                                             | 3,24                                                                                                                                                                    | 46,3 %                                                                                     |
| 1898 | 8,00                                                |                                                                                                | 6,70                                  | 7,00                                  | 6,85                                                | 9,59                                                                                | 1,20                                    | 10,79                                                                                                             | 2,79                                                                                                                                                                    | 34,9 %                                                                                     |
| 1899 | 8,50                                                |                                                                                                | 7,40                                  | 7,60                                  | 7,50                                                | 10,50                                                                               | 1,31                                    | 11,81                                                                                                             | 3,31                                                                                                                                                                    | 38,9 %                                                                                     |
| 1900 | 10,50                                               |                                                                                                | 9,30                                  | 9,60                                  | 9,45                                                | 13,23                                                                               | 1,65                                    | 14,88                                                                                                             | 4,38                                                                                                                                                                    | 41,7 %                                                                                     |
| 1901 | 10,50                                               |                                                                                                | 9,60                                  | 8,80                                  | 9,20                                                | 12,88                                                                               | 1,61                                    | 13,49                                                                                                             | 2,99                                                                                                                                                                    | 28,5 %                                                                                     |
| 1902 | 9,50                                                | 8,75                                                                                           | 7,10                                  | 7,10                                  | 7,10                                                | 9,94                                                                                | 1,24                                    | 11,18                                                                                                             | 2,43                                                                                                                                                                    | 27,7 %                                                                                     |
| 1903 | 9,50                                                | 8,75                                                                                           | 7,10                                  | 7,10                                  | 7,10                                                | 9,94                                                                                | 1,24                                    | 11,18                                                                                                             | 2,43                                                                                                                                                                    | 27,7 %                                                                                     |

Es scheint wohl die Forderung nicht der Berechtigung zu entbehren, daß diese überhohen Preise der Hochkonjunktur in der Niedergangszeit wieder hätten ausgeglichen werden müssen, während andererseits die Billigkeit verlangt, daß man von der Forderung absieht, das Kohlenyndikat möge, nachdem es darauf verzichtet hat, die Zeit der Hochkonjunktur übermäßig auszunutzen, beim Niedergang trotzdem große Preisherabsetzungen vornehmen. In der Aufschwungszeit ist den Verbrauchern von Saarkoks von der staatlichen Bergverwaltung wiederholt gesagt worden, daß man die Konjunktur nur ausnütze, um in einer Zeit des Niederganges auch wieder entsprechende Nachlässe gewähren zu können.\* Als die Zeit des Niederganges jedoch im Jahre 1902 da war und sich nicht mehr bezweifeln ließ, begründete die staatliche Bergverwaltung das Ausbleiben entsprechender Nachlässe mit der Rücksicht auf die finanziellen Erträgnisse der Gruben.

Ein solcher Hinweis auf eine vorübergehende schlechte Lage der preußischen Staatsfinanzen vermag eine steigende Fiskalität in der staatlichen Bergverwaltung nicht zu rechtfertigen, und ebenso wenig ein Hinweis auf die Bedeutung der Eisenbahnüberschüsse für den preußischen Staat. Bei den Ueberschüssen der Eisenbahnen liegen die Sachen insofern erheblich anders, als sich ihre Einnahmen auf das ganze preußisch-hessische Land je nach der Bevölkerungsdichte und dem Gewerbefleiß der einzelnen Gegenden verteilen und somit durch Beiträge der Gesamtbevölkerung je nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebracht werden. Durch eine stark fiskalische Kohlenpreispolitik staatlicher Gruben aber werden allein die natürlichen Absatzgebiete der betreffenden staatlichen Gruben getroffen und somit eine kleine Anzahl Kohlenverbraucher stärker für Zwecke besteuert, deren Kosten billigerweise von der Allgemeinheit getragen werden sollten, weil sie allgemeine Staatszwecke sind. Wie es sich bei den Eisenbahnüberschüssen um eine Verkehrssteuer handelt, handelt es sich bei den heutigen Ueberschüssen der staatlichen Saargruben um eine Kohlensteuer. Nur trifft die erstere das ganze preußisch-hessische Land, die letztere dagegen ausschließlich das Absatzgebiet der Saarkohlen. Sie ist somit geeignet, die Mitbewerbsfähigkeit der Saarindustrie herabzudrücken. In jedem Falle haben durch die bisherigen Koks- und Kohlenpreise und Kokspreise die Eisenhüttenwerke der Saar eine ganz bedeutende Sonderbelastung erfahren.

Da, wie oben in dem Abschnitte über Fabrikationskohlen gezeigt wurde, sich im Jahre 1903 hinsichtlich des allein entscheidenden Faktors, des Binnenabsatzes der deutschen Eisenindustrie, fast genau die Konjunktur von 1896 und 1897 wiederholt hat, so hätten sich auch die Kokskohlenpreise von 1896 und 1897 im Jahre 1903 wiederfinden müssen. Die Durchschnittspreise von 1896 und 1897 sind aber ganz wesentlich überschritten worden, und zwar um 1,05 M. oder 15,6 %.

| 1896 | 1897 | Durchschnitt<br>aus 1896/7 | 1903 | Mehr 1903<br>als 1896/7 | In<br>Prozenten |
|------|------|----------------------------|------|-------------------------|-----------------|
| 5,60 | 6,50 | 6,05                       | 7,10 | 1,05                    | 15,6            |





## Koks.

Die Preise der Saarkoks sollen im folgenden in doppelter Weise mit denjenigen der Ruhrkoks verglichen werden, und zwar erstens hinsichtlich ihrer absoluten Höhe und sodann hinsichtlich ihrer Höhe unter Berücksichtigung der bedeutenden Güteunterschiede, und zwar zunächst nur von der Zeit der Hochkonjunktur an.

Um die genauen Vergleichsunterlagen zu gewinnen, ist bei der Betrachtung der Kokspreise zunächst auf einige Maßnahmen des Westfälischen Koks syndikates einzugehen, und es ist festzustellen, daß der Kokspreis des Westfälischen Koks syndikates 1902 20 M. war. Durch eine Fusion mit dem Preise von 14 M. für 1901 ist der Durchschnittspreis von 17 für 1901 und 1902, der sogenannte Fusionspreis, erzielt worden. Will man bei dem Koks syndikate den Durchschnittspreis für die Jahre 1900/01 und 1901/02 als Ausgangspunkt seiner Betrachtungen zugrunde legen, so muß man dasselbe auch bei den Saarpreisen tun und, statt deren Preis von 1901 zum Vergleiche zu stellen, deren Durchschnittspreis für die Jahre 1900 und 1901 als vergleichbar neben den Fusionspreis setzen. Das Koks syndikat hatte seine Verkäufe für 1900/01 auf 14 M. abgeschlossen. Alle Abnehmer hatten ein vertragsmäßiges Recht auf diesen Preis. Da setzte das Koks syndikat den Preis für 1901/02 auf 20 M. an und hielt an diesem ebenso fest wie die Abnehmer an dem Preise von 14 M. für 1900/01. Hinsichtlich der Zahlungsart aber wurde eine Fusion vereinbart, nach der die Abnehmer statt im ersten Jahre 14 und im zweiten Jahre 20 M. zu zahlen, in beiden Jahren den Durchschnittspreis aus den beiden Jahrespreisen, nämlich 17 M., zahlten. Will man

aber die Sache nur vom Jahre 1901/02 an betrachten, so muß man mit den 20 M. rechnen, und nicht mit den 17 M.

Der Jahresdurchschnitt für 1901 setzt sich bei den staatlichen Saargruben aus den beiden Halbjahrspreisen 20,60 und 19 Mark zusammen, war also 19,80, während er bei dem Koks syndikat 20 Mark betrug. Nun setzten 1902 die staatlichen Saargruben ihren Jahrespreis von 19,80 auf 15,80 Mark herunter, also um 4 Mark, das Koks syndikat den seinen jedoch von 20 Mark auf 15 Mark, also um 5 Mark. Folglich war 1902 der Kokspreis der staatlichen Saargruben im Verhältnis zu dem Preise des Koks syndikats um 1 Mark zu hoch. Da aber das Koks syndikat gleichzeitig auf die Tonne Koks, welche für Ausfuhrwaren verbraucht wurde, einen Nachlaß von 2,10 Mark gewährte, so fiel sein allgemeiner Kokspreis bei Annahme einer durchschnittlichen Ausfuhr von 50% noch um 1,05 Mark weiter, also um 2,05 Mark. Folglich war der Kokspreis der staatlichen Saargruben 1902 um 2,05 Mark zu hoch.

Die Billigkeit verlangt, daß man dieselbe Rechnung auch für den Fusionspreis durchführt, also in beiden Fällen das Jahr 1900 mit hereinzieht. Der Jahrespreis 1900 setzt sich bei den staatlichen Saargruben zusammen aus den beiden Halbjahrspreisen von 20 Mark und 20,60 Mark, war also 20,30 Mark. Der Jahrespreis 1901 aber setzt sich, wie schon erwähnt, bei ihnen aus den beiden Halbjahrspreisen 20,60 Mark und 19 Mark zusammen, war also 19,80 Mark. Die beiden Jahrespreise 20,30 Mark und 19,80 ergeben für die staatlichen Saargruben also einen Durchschnittspreis von 20,05 Mark für 1900 und 1901, während derjenige des Koks syndikats in den gleichen beiden Geschäftsjahren nur 17 Mark betrug, der Preis der staatlichen Saargruben also um volle 3,05 Mark höher war als derjenige des Koks syndikats. Und dabei hatte das Koks syndikat auch in den Aufschwungsjahren 1898 und 1899 noch einen Kokspreis von 13 Mark gehabt, während die staatlichen Saargruben denselben in dieser Zeit bereits von 16 Mark auf 17,60 Mark gesteigert hatten. Gegenüber der Preispolitik des gewiß nicht als bescheiden bekannten Koks syndikats hatten die staatlichen Saargruben also im Durchschnitt der beiden Jahre 1900 und 1901 ihren Preis um 3,05 Mark zu hoch getrieben. — Selbstverständlich ließ sich ein solcher nur aus der höchsten Spitze der Hochkonjunktur erklärbarer Preis in einer Niedergangszeit nicht entfernt halten. Die staatlichen

Saargruben gingen also von dem Durchschnittspreis für 1900/02 im Betrage von 20,05 auf 15,80 Mark herunter, das Koks syndikat aber von dem Durchschnittspreis von 17 Mark für 1900/02 auf 15 Mark, also um 80 Pf. unter den Saarpreis, und gewährte außerdem noch eine Ausfuhrvergütung für die Tonne von 2,10 Mark, was bei Annahme von 50% Ausfuhr gleichbedeutend war mit der Gewährung von 1,05 Mark für allen Koks überhaupt. Sein Preis fiel damit also nicht nur 80 Pf. unter den Saarkokspreis, sondern 1,85 Mark unter denselben. Während also das Koks syndikat in der Zeit der Hochkonjunktur mit seinem Durchschnittspreis für 1900/02 um 3,05 Mark unter den Kokspreisen der staatlichen Saargruben geblieben war, ging es jetzt auch noch auf einen Preis herunter, der 1,85 Mark tiefer war als derjenige der staatlichen Saargruben. In der Hochkonjunktur hatte es darauf verzichtet, seine Preise zu der Höhe zu steigern, wie es die staatlichen Saargruben getan hatten, und trotzdem bot es 1902 seinen Abnehmern einen Preis, der sich noch 1,85 Mark unter dem der Saargruben hielt. Wie die staatlichen Saargruben den Preis ihrer Koks 1900 und 1901 3,05 Mark über dem des Koks syndikates gehalten hatten, hätten sie 1902 um 3,05 Mark unter denselben hinabgehen sollen. Dann hätte man von einer parallelen Preispolitik beider Verkäufer reden können.

Die vorstehende Betrachtung vergleicht, wie bemerkt, nur die absoluten Preise. Das ist jedoch zum mindesten nicht genau. Denn Ruhrkoks und Saarkoks sind keine gleichwertigen Erzeugnisse. Um in Saarkoks einen dem Werte des Ruhrkoks gleichartigen Wert zu erhalten, muß ihr Preis um 12,5 v. H. niedriger sein, weil ihre Qualität um 10 bis 15 v. H., durchschnittlich also um 12,5 v. H., schlechter ist.

Für den Wert des Koks selbst, den die staatliche Bergverwaltung an der Saar in großen Mengen herstellt, ist maßgebend der Aschengehalt, der Wassergehalt und die Festigkeit. Der Aschengehalt drückt die Heizkraft des Koks herab. Aus ihm folgt auch ein größerer Wassergehalt. Mit der Zunahme des Aschengehaltes geht meistens auch eine Zunahme der Porosität Hand in Hand. Diese verursacht eine stärkere Aufnahme von Wasser beim Ablöschen, das dann im Kokspreise mitbezahlt werden muß. Aus demselben Zuge entspringt auch die größere Weichheit des Saarkoks, die nicht nur Verluste beim Verfrachten ergibt, sondern auch die Tragfähigkeit im Hochofen herabdrückt. Trotz dieser bedeutsamen Güteunter-

schiede zwischen Saarkoks und Ruhrkoks soll den folgenden Rechnungen jedoch wie bei den Koksfohlen nur ein Güteunterschied von 12,5% zugrunde gelegt werden.

Berücksichtigt man diesen Unterschied in der Güte, so stellen sich die Verhältnisse noch krasser; dann ist der Kokspreis der staatlichen Saargruben für 1902 17,78 M., derjenige des Koks syndikates dagegen einschließlich der Ausfuhrvergütung für 50 % Ausfuhr 13,95 M. Es bleibt somit, nachdem das Koks syndikat die Hochkonjunktur nur einigermaßen, die staatlichen Saargruben dagegen sie übermäßig ausgenutzt haben, im Jahre 1902 noch ein um 3,83 M. höherer Preis für die Koks der staatlichen Saargruben als für die Ruhrkoks des Koks syndikats!

## Kokspreise.

|      | Bergamt Saarbrücken |         | Bergamt Saarbrücken Jahresdurchschn. | Qualitätsunterschied zw. Saarkoks und Ruhrkoks 12,5 % | Saarkokspreis unter Berücksichtigung des Güteunterschiedes von 12,5 % mit Ruhrkoks. | Westfälisches Koks syndikat |           |           |           |                     | Preis des Westfälischen Koks syndikates abzüglich Exportnachlaß von 2,50 M. für 1 t bei 50 % Expt.=1.05. | Preisunterschied zwischen den vergleichbaren Inlands-Kokspreisen des Bergamtes Saarbrücken und den Ruhrkokspreisen. | Preisunterschied in Prozenten der Syndikatspreise. |      |
|------|---------------------|---------|--------------------------------------|-------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|------|
|      | 1. Sem.             | 2. Sem. |                                      |                                                       |                                                                                     | 1. Quart.                   | 2. Quart. | 3. Quart. | 4. Quart. | Jahresdurchschnitt. |                                                                                                          |                                                                                                                     |                                                    |      |
| 1892 | 15,60               | 14,50   | 15,05                                | 1,88                                                  | 16,93                                                                               | 11,50                       | 10        | 10        | 10        | 10,39               |                                                                                                          | 6,54                                                                                                                | 62,9                                               |      |
| 1893 | 14                  | 11      | 12,50                                | 1,56                                                  | 14,06                                                                               | 8,25                        | 8,25      | 8,25      | 8         | 8,19                |                                                                                                          | 5,87                                                                                                                | 71,7                                               |      |
| 1894 | 11,20               | 12      | 11,60                                | 1,45                                                  | 12,05                                                                               | 8                           | 8         | 8,25      | 8,25      | 8,13                |                                                                                                          | 3,92                                                                                                                | 48,2                                               |      |
| 1895 | 13                  | 13      | 13                                   | 1,63                                                  | 14,63                                                                               | 9,50                        | 9,50      | 9,50      | 9,50      | 9,50                |                                                                                                          | 5,13                                                                                                                | 54                                                 |      |
| 1896 | 13,50               | 14,20   | 13,85                                | 1,73                                                  | 15,58                                                                               | 10                          | 10        | 10        | 10        | 10                  |                                                                                                          | 5,58                                                                                                                | 55,8                                               |      |
| 1897 | 15,20               | 16,00   | 15,60                                | 1,95                                                  | 17,55                                                                               | 11                          | 11        | 11        | 11        | 11                  |                                                                                                          | 6,55                                                                                                                | 59,5                                               |      |
| 1898 | 16                  | 16,50   | 16,25                                | 2,03                                                  | 18,28                                                                               | 13                          | 13        | 13        | 13        | 13                  |                                                                                                          | 5,28                                                                                                                | 40,6                                               |      |
| 1899 | 17,20               | 17,60   | 17,40                                | 2,18                                                  | 19,58                                                                               | 13                          | 13        | 13        | 13        | 13                  |                                                                                                          | 6,58                                                                                                                | 50,6                                               |      |
| 1900 | 20                  | 20,60   | 20,30                                | 2,54                                                  | 22,84                                                                               | 14   fuß.                   | 14   fuß. | 14   fuß. | 14   fuß. | 14   fuß.           |                                                                                                          | 8,84   fuß.                                                                                                         | 5,84                                               | 63,1 |
| 1901 | 20,60               | 19      | 19,80                                | 2,48                                                  | 22,28                                                                               | 20   17                     | 20   17   | 20   17   | 20   17   | 20   17             |                                                                                                          | 2,28   fuß.                                                                                                         | 5,28                                               | 11,4 |
| 1902 | 15,80               | 15,80   | 15,80                                | 1,98                                                  | 17,78                                                                               | 15                          | 15        | 15        | 15        | 15                  | 13,95                                                                                                    | 3,83                                                                                                                | 27,4                                               |      |
| 1903 | 15,80               | 15,80   | 15,80                                | 1,98                                                  | 17,78                                                                               | 15                          | 15        | 15        | 15        | 15                  | 13,95                                                                                                    | 3,83                                                                                                                | 27,4                                               |      |

Bei den Kokspreisen aber haben sich also die Preisunterschiede zwischen dem Westfälischen Koks syndikate und den staatlichen Saargruben, auf die gleichen Güten umgerechnet, belaufen:

|       |      |    |               |
|-------|------|----|---------------|
| 1892: | 6,54 | M. |               |
| 1893: | 5,87 | "  |               |
| 1894: | 3,92 | "  |               |
| 1895: | 5,13 | "  |               |
| 1896: | 5,58 | "  |               |
| 1897: | 6,55 | "  |               |
| 1898: | 5,28 | "  |               |
| 1899: | 6,58 | "  |               |
| 1900: | 8,84 | "  | } für. { 5,84 |
| 1901: | 2,28 | "  |               |
| 1902: | 3,83 | "  |               |
| 1903: | 3,83 | "  |               |

Ein solcher Preisunterschied von durchschnittlich gegen 5 M. ist naturgemäß mit höheren Gestehungskosten an der Saar unmöglich zu begründen. Er erklärt sich ausschließlich durch die Annahme, daß die Grobisenindustrie an der Saar imstande sei, zu den übrigen Steuern, die sie trägt, noch eine besondere Kohlensteuer an den Staat zu entrichten.

Um den Vergleich der Preise auch bei Koks für die sich in der Konjunktur ganz entsprechenden Jahre 1896/97 und 1903 durchzuführen, so waren die Preise 1903, 1,08 M. oder 7,3 % bei Koks höher als 1896/97, wie folgende Rechnung zeigt:

| 1896  | 1897  | Durchschnitt<br>aus 1896/97 | 1903  | Mehr 1903<br>als 1896/97 | In<br>Prozenten |
|-------|-------|-----------------------------|-------|--------------------------|-----------------|
| 13,85 | 15,60 | 14,72                       | 15,80 | 1,08                     | 7,3             |

Wurde oben gezeigt, daß die Fabrikationskohlen der Saar 1902 ihre Mitbewerbsfähigkeit mit den Fabrikationskohlen der Ruhr in Lothringen verloren haben würden, wenn Mosel und Saar damals kanalisiert gewesen wären, so kann naturgemäß bei der

heutigen Preisstellung für Saarfoks von einem Mitbewerbe mit den Ruhrfoks in Lothringen selbst bei dem Vorhandensein der billigsten Wasserfracht nicht die Rede sein. Um einen Mitbewerb der Saarfoks auf dem 85 km entfernten Lothringer Markte mit den 325 km weit hergeholtten Ruhrfoks zu ermöglichen, müßte mit der gesamten Preispolitik der staatlichen Saargruben gebrochen werden, wie sich dieselbe im letzten Jahrzehnt herausgebildet hat. Ein Beispiel wird das sofort klar machen.

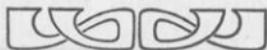
Wären Saar und Mosel 1899 bis 1903 schon kanalisiert gewesen, so hätten die Preise der Syndikatsfoks z. B. an dem genau an der Stelle der Durchschnittsfracht gelegenen Algringen betragen:

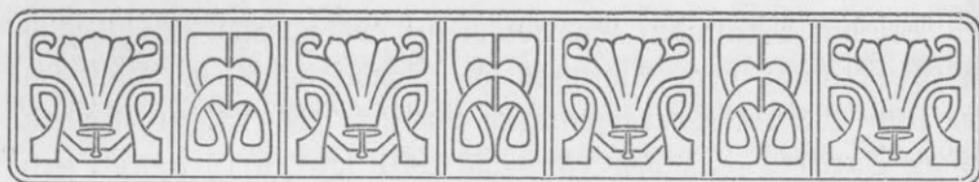
|      | Syndikatsfokspreis | Syndikatsfoksfracht<br>zu Wasser | Syndikatsfokspreis<br>in Algringen |
|------|--------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| 1899 | 13                 | 5,09                             | 18,09                              |
| 1900 | 17                 | 5,09                             | 22,09                              |
| 1901 | 17                 | 5,09                             | 22,09                              |
| 1902 | 13,95              | 5,09                             | 19,04                              |
| 1903 | 13,95              | 5,09                             | 19,04                              |

Wäre Saar und Mosel 1899 bis 1903 schon kanalisiert gewesen, so würden die Saarfoks gleicher Güte in Algringen gekostet haben:

|      | Vergleichbare<br>Saarfokspreise | Saarfoksfracht<br>zu Wasser | Saarfokspreis<br>in Algringen | Unterschied zwischen Saarfokspreis u. Syndikatsfokspreis in Algringen. |
|------|---------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| 1899 | 19,58                           | 1,90                        | 21,48                         | 3,39                                                                   |
| 1900 | 22,84                           | 1,90                        | 24,74                         | 2,65                                                                   |
| 1901 | 22,28                           | 1,90                        | 24,18                         | 2,09                                                                   |
| 1902 | 17,78                           | 1,90                        | 19,68                         | 1,45                                                                   |
| 1903 | 17,98                           | 1,90                        | 19,68                         | 1,45                                                                   |

Bei den bestehenden Saarkokspreisen wären also einschließlich der Wasserfracht nach Algringen die Syndikatskoks in Algringen von 1899 bis 1903 durchschnittlich um 2,21 M. billiger gewesen als die Saarkoks. Ja von 1899 bis 1901 wären in Algringen die Syndikatskoks mit der Wasserfracht billiger gewesen als die Saarkoks ohne jede Fracht in Heiniß-Dechen, und zwar 1899 um 1,49 M., 1900 um 0,75 M. und 1901 um 19 Pf. Um einen Wettbewerb der Saarkoks auf dem 85 km entfernten Lothringer Markte mit den Syndikatskoks, welche bis dahin 325 km zu durchmessen haben, zu ermöglichen, müßte also zur Zeit eine Herabsetzung der Saarkokspreise um mindestens 1,50 M. stattfinden.





## Die wirtschaftliche Lage des staatlichen Saarkohlenbergbaues.

Seit dem Jahre 1893 hat in der Verwaltung der staatlichen Saargruben eine immer steigende Fiskalität gewaltet. Während 1892 der rechnungsmäßige Ueberschuß der staatlichen Saargruben noch 6,7 Millionen M. betrug, betrug er 1896: 9,3, 1898: 12,3, 1900: 25,4, 1901: 24,98 und 1902 19 Millionen M. Er hat sich also in 9 Jahren verdreifacht bis vervierfacht, wie die folgende Tabelle zeigt:

Der rechnungsmäßige Ueberschuß des staatlichen Steinkohlenbergbaus im Saarbezirk unter Berücksichtigung des Wirtschaftsergebnisses der Bergfaktorei Kohlwaage und des Hafenamtes zu Malstatt sowie der Verwaltungskosten der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken.

|      |            |
|------|------------|
| 1892 | 6 707 005  |
| 1893 | 5 914 945  |
| 1894 | 6 323 215  |
| 1895 | 8 474 314  |
| 1896 | 9 324 086  |
| 1897 | 12 368 457 |
| 1898 | 12 352 262 |
| 1899 | 15 945 316 |
| 1900 | 25 436 527 |
| 1901 | 24 987 739 |
| 1902 | 19 020 264 |

Diese Verdreifachung bis Vervielfachung des rechnungsmäßigen Ueberschusses geht aber nicht etwa auf eine ähnliche Vermehrung der Produktion zurück, sondern die Fördermenge hat sich vielmehr in dieser Zeit nur um etwa 50 v. H. gehoben, während der Wert sich bis

1901 genau verdoppelt hat, indem er von 58 Millionen im Jahre 1892 auf 116 Millionen im Jahre 1901 und auf 112 Millionen im Jahre 1902 stieg. Den Nachweis im einzelnen bietet die folgende Tabelle:

|      | förderung der Saargruben. | Wert der förderung. |
|------|---------------------------|---------------------|
| 1892 | 6 026 334                 | 58 694 200          |
| 1893 | 6 175 865                 | 55 337 076          |
| 1894 | 6 629 949                 | 58 583 777          |
| 1895 | 7 129 017                 | 63 595 085          |
| 1896 | 7 795 314                 | 69 883 137          |
| 1897 | 8 455 455                 | 78 669 772          |
| 1898 | 8 803 336                 | 84 129 034          |
| 1899 | 9 169 920                 | 95 120 078          |
| 1900 | 9 382 387                 | 112 771 658         |
| 1901 | 9 296 326                 | 116 205 879         |
| 1902 | 9 684 987                 | 112 136 299         |

Somit ist der rechnungsmäßige Gewinn des Staates an jeder Tonne Kohle, welche an der Saar gefördert wird, von 1892 bis 1901 um 1,58 Mark gestiegen, nämlich von 1,11 Mark im Jahre 1892 auf 2,69 Mark im Jahre 1901, also nahezu auf das Zweieinhalbfache und auf 1,96 Mark im Jahre 1902. Diese Steigerung ist bis zum Jahre 1899 eine ziemlich stetige gewesen, bis das Jahr 1900 allein einen Sprung von 0,98 Mark brachte.

Den Nachweis im einzelnen gibt folgende Uebersicht:

|      | Rechnungsmäßiger<br>Ueberschuß auf die Tonne förderung: |
|------|---------------------------------------------------------|
| 1892 | 1,113 Mark                                              |
| 1893 | 0,958 "                                                 |
| 1894 | 0,954 "                                                 |
| 1895 | 1,189 "                                                 |
| 1896 | 1,196 "                                                 |
| 1897 | 1,463 "                                                 |
| 1898 | 1,403 "                                                 |
| 1899 | 1,739 "                                                 |
| 1900 | 2,71 "                                                  |
| 1901 | 2,69 "                                                  |
| 1902 | 1,96 "                                                  |

Selbst im Jahre 1902 ist der rechnungsmäßige Ueberschuß noch größer als 1899, obgleich die wirtschaftliche Lage der Eisenindustrie 1902 etwa dieselbe wie 1896/7 war.

Es ist nur durch den außerordentlich starken Industrieaufschwung bis zum Jahre 1900 zu erklären, daß die Saarindustrie eine solche Preissteigerung überhaupt hat ertragen können. Schon der wachsende Ueberschuß auf die Tonne zeigt, daß man es hier nicht etwa mit einer Preissteigerung zu tun hat, welche aus höheren Förderkosten hervowächst. Aus einer solchen wäre keinerlei Vorwurf gegen den Staat herzuleiten, obgleich sie ebenso wie die gegenwärtige Preissteigerung aus Fiskalität die Saarindustrie aus ihrer preußischen Heimat vertreiben müßte. Die rechnungsmäßigen Förderkosten aber sind seit 1892 nur ganz unerheblich gewachsen, nämlich nur um 19 Pf. auf die Tonne, wie die folgende Uebersicht zeigt. Ja sie haben sogar von 1893 bis 1900 recht wesentlich unter den rechnungsmäßigen Förderkosten des Jahres 1892 gestanden, im Jahre 1896 sogar um 1,18 Mark, im Jahre 1897 um 1,16 Mark und im Jahre 1898 um 89 Pf. usw.

|      | Rechnungsmäßige Förderkosten der Tonne<br>Kohlen der staatlichen Saargruben: |
|------|------------------------------------------------------------------------------|
| 1892 | 8,03 Mark                                                                    |
| 1893 | 7,29 "                                                                       |
| 1894 | 7,13 "                                                                       |
| 1895 | 6,94 "                                                                       |
| 1896 | 6,85 "                                                                       |
| 1897 | 6,87 "                                                                       |
| 1898 | 7,14 "                                                                       |
| 1899 | 7,51 "                                                                       |
| 1900 | 7,94 "                                                                       |
| 1901 | 8,34 "                                                                       |
| 1902 | 8,22 "                                                                       |

Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn der rechnungsmäßige Erlös der staatlichen Saargruben aus der Tonne Kohle sich von 1895 bis 1901 um 2,77 bis 4,31 Mark höher gehalten hat als der Erlös aus der Tonne Kohle auf den ebenfalls staatlichen Kohlengruben König und Königin Luise in Oberschlesien, deren Entwicklung des rechnungsmäßigen Tonnenerlöses folgende Tabelle zeigt, zu der bemerkt werden muß, daß 1895 und 1896 der Erlös von Bielschowitz mit in der Grube Königin Luise, Oberschlesien, enthalten ist. Dabei ist noch zu beachten, daß die Kokskohlen von

König und Königin Luise ein um zehn v. H. größeres Ausbringen haben als die Saarkohlen.

| Der rechnungsmäßige Tonnenerslös der Kohle in den staatlichen Steinkohlengruben: |            |               |              |             | Unterschiede zwischen Saarbrücken und |               |              |
|----------------------------------------------------------------------------------|------------|---------------|--------------|-------------|---------------------------------------|---------------|--------------|
|                                                                                  | König D.S. | Königin Luise | Bielschowitz | Saarbrücken | König                                 | Königin Luise | Bielschowitz |
| 1895                                                                             | 5,53       | 6,06          |              | 8,90        | 3,37                                  | 2,84          |              |
| 1896                                                                             | 5,53       | 6,23          |              | 8,94        | 3,41                                  | 2,71          |              |
| 1897                                                                             | 5,70       | 6,45          | 6,45         | 9,28        | 3,58                                  | 2,83          | 2,83         |
| 1898                                                                             | 5,92       | 6,76          | 6,76         | 9,53        | 3,61                                  | 2,77          | 2,77         |
| 1899                                                                             | 6,48       | 7,41          | 7,09         | 10,35       | 3,87                                  | 2,94          | 3,26         |
| 1900                                                                             | 7,68       | 8,30          | 8,09         | 11,99       | 4,31                                  | 3,69          | 3,90         |
| 1901                                                                             | 8,52       | 9,04          | 8,92         | 12,47       | 3,95                                  | 3,43          | 3,55         |
| 1902                                                                             | 8,16       | 8,32          | 8,18         | 11,54       | 3,38                                  | 3,22          | 3,36         |

Zu den außerordentlich hohen rechnungsmäßigen Gewinnen, welche der staatliche Kohlenbergbau an der Saar im letzten Jahrzehnt in immer steigendem Maße gebracht hat, sind weiter die großen Summen zu schlagen, welche alljährlich für Neuanlagen und Neueinrichtungen aller Art, für Grunderwerb, Hausbauten, Wohlfahrts-einrichtungen usw. ausgegeben werden und welche sämtlich aus den Jahresüberschüssen bestritten zu werden pflegen. Diese Ausgaben halten die Förderkosten der Saarkohle scheinbar auf einer Höhe, welche ihnen in Wirklichkeit gar nicht zukommt. Berücksichtigt man diese Summen, welche bei Privatunternehmungen zum größten Teile nicht als Betriebskosten gerechnet werden dürfen, so ergibt sich für die Lage des staatlichen Kohlenbergbaues an der Saar noch ein wesentlich anderes Bild.

Unter „Sonstige Verwaltungs- und Betriebsausgaben“ werden im staatlichen Saarkohlenbergbau laut den preussischen Stats auch gerechnet Bauprämien und unverzinsliche Darlehen für Arbeiter zum Hausbau. Diese Ausgaben erreichten folgende Beträge:

|                                 | 1892   | 1899   | 1900   | 1901   | 1902   | 1903   |
|---------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bauprämien . .                  | 134000 | 72000  | 72000  | 72000  | 72900  | 85000  |
| Unverzinsl. Darlehen z. Hausbau | 200000 | 120000 | 120000 | 120000 | 120000 | 142500 |
| Summa .                         | 334000 | 192000 | 192000 | 192000 | 192900 | 227500 |

Es soll hier davon abgesehen werden, auch einen Teil des Postens von jährlich 250 000 M. für die „Ausführung von Bohrarbeiten“ mit in Ansatz zu bringen, welcher bis 1902 mit unter „Sonstigen Verwaltungs- und Betriebsausgaben“ im preussischen Etat gestanden hat und von dem ein recht erheblicher Teil auf den Saarbergbau entfallen ist. Aber dafür müssen die Kosten für Neu- und Erweiterungsbauten voll zum Ansatz kommen.

In den preussischen Etats findet sich nämlich als Beilage 3 zu dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung regelmäßig eine Uebersicht über die unter Betriebskosten aufgenommenen Fonds zu Neu- und Erweiterungsbauten der Staatsbergwerke. Im Folgenden sollen die davon auf den Saarkohlenbergbau entfallenden Summen, welche zu den rechnungsmäßigen Ueberschüssen hinzugezählt werden müssen, wenn die wirklichen Ueberschüsse in die Erscheinung treten sollen, für die Jahre 1892 und 1899 bis 1903 zusammengestellt werden. Es sind dies:

|                                             | 1892             | 1899             | 1900             | 1901             | 1902             | 1903             |
|---------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Kronprinz . . . . .                         | 59 000           | 149 000          | 150 100          | 86 300           | 148 000          | 103 000          |
| Gerhard . . . . .                           | 277 000          | 60 000           | 160 000          | 348 000          | 334 000          | 308 000          |
| v. d. Heydt . . . . .                       | 202 200          | 44 000           | 26 500           | 152 500          | 222 500          | 189 500          |
| Dudweiler . . . . .                         | 143 600          | 129 400          | 213 500          | 197 900          | 70 000           | 64 200           |
| Sulzbach . . . . .                          | 166 000          | 105 600          | 207 500          | 214 000          | 167 500          | 275 000          |
| Neben . . . . .                             | 77 000           | 99 000           | 193 000          | 359 000          | 268 000          | 323 000          |
| Heinitz . . . . .                           | 258 500          | 283 000          | 281 000          | 392 600          | 376 000          | 380 000          |
| König . . . . .                             | 193 500          | 267 300          | 239 000          | 298 000          | 309 000          | 324 000          |
| Friedrichsthal . . . . .                    | 268 500          | 164 600          | 287 600          | 242 600          | 243 000          | 273 500          |
| Göttelborn . . . . .                        | 185 000          | 77 500           | 81 500           | 82 500           | 30 000           | 136 000          |
| Camphausen . . . . .                        |                  | 61 000           | 78 000           | 58 000           | 108 000          | 280 800          |
| Hafenamt Malstatt . . . . .                 | 25 000           | 49 500           | 61 750           | 43 000           | 138 500          | 130 000          |
| Bergfaktorei Kohlwaage . . . . .            | 13 000           |                  |                  | 8 500            |                  |                  |
| Bergwerksdirektion<br>Saarbrücken-Fischbach | 248 000          |                  |                  |                  |                  | 35 000           |
| <b>Summa</b>                                | <b>2 116 300</b> | <b>1 489 900</b> | <b>1 979 450</b> | <b>2 482 900</b> | <b>2 414 000</b> | <b>3 137 000</b> |
| <b>Prämien u. Darlehen</b>                  | <b>334 000</b>   | <b>192 000</b>   | <b>192 000</b>   | <b>192 000</b>   | <b>192 900</b>   | <b>227 500</b>   |
| <b>Summa</b>                                | <b>2 450 300</b> | <b>1 681 900</b> | <b>2 171 450</b> | <b>2 674 900</b> | <b>2 606 900</b> | <b>3 364 500</b> |

Zu den rechnungsmäßigen Ueberschüssen, welche oben zusammengestellt wurden, sind also noch folgende Zuschläge zu machen, wenn die wirklichen Ueberschüsse sichtbar werden sollen:

|      | Rechnungs-<br>mäßiger<br>Ueberschuß. | Verschleierter<br>Ueberschuß. | Wirklicher<br>Ueberschuß. | Verschleierter<br>Ueberschuß in<br>Prozenten des<br>Wirklichen Ueber-<br>schusses. |
|------|--------------------------------------|-------------------------------|---------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| 1892 | 6707005                              | 2450300                       | 9157305                   | 26,9 %                                                                             |
| 1899 | 15945316                             | 1681900                       | 17627216                  | 9,55 %                                                                             |
| 1900 | 25436527                             | 2171450                       | 27607977                  | 7,87 %                                                                             |
| 1901 | 24987739                             | 2674900                       | 27662639                  | 9,67 %                                                                             |
| 1902 | 19020264                             | 2606900                       | 21627164                  | 12,05 %                                                                            |
| 1903 |                                      | 3364500                       |                           |                                                                                    |

Die verschleierten Ueberschüsse haben also 1899: 9,55 %, 1900: 7,87 %, 1901: 9,67 % und 1902: 12,05 % der wirklichen Ueberschüsse betragen, durchschnittlich also 9,8 oder fast 10 %. Im Jahre 1903 aber sind selbst diese Prozentzahlen noch um ein erhebliches überboten worden, da die Zunahme der verschleierten Ueberschüsse 1903 gegenüber 1902 757600 M. beträgt. Sind aber in den Jahren 1899 bis 1902 die wirklichen Gewinne des staatlichen Saarkohlenbergbaues um rund 10 Prozent größer gewesen als die rechnungsmäßigen Gewinne, so folgt daraus, daß auch die wirklichen Förderkosten auf die Tonne Kohle um etwa 10 Prozent kleiner gewesen sein müssen als die rechnungsmäßigen Förderkosten, auf deren Höhe die hohen Kohlenpreise an der Saar oft zurückgeführt werden.

Bei den wirklichen Ueberschüssen des staatlichen Saarkohlenbergbaues auf die Tonne Förderung aber stellen sich die Verhältnisse wie folgt:

|      | Förderung der<br>Saargruben. | Wirklicher<br>Ueberschuß der<br>Saargruben. | Wirklicher<br>Ueberschuß<br>auf die<br>t-förderung. | Rechnungs-<br>mäßiger<br>Ueberschuß<br>auf die<br>t-förderung. | Unterschied<br>zwischen dem<br>wirklichen und dem<br>rechnungsmäßigen<br>Ueberschuß auf die<br>t-förderung |
|------|------------------------------|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1892 | 6026334                      | 9157305                                     | 1,520 M.                                            | 1,113 M.                                                       | 0,407 M.                                                                                                   |
| 1899 | 9169920                      | 17627216                                    | 1,922 "                                             | 1,739 "                                                        | 0,183 "                                                                                                    |
| 1900 | 9382387                      | 27607977                                    | 2,94 "                                              | 2,71 "                                                         | 0,24 "                                                                                                     |
| 1901 | 9296326                      | 27662639                                    | 2,97 "                                              | 2,69 "                                                         | 0,28 "                                                                                                     |
| 1902 | 9684987                      | 21627164                                    | 2,23 "                                              | 1,96 "                                                         | 0,27 "                                                                                                     |

Die wirklichen Ueberschüsse auf die Tonne Förderung waren also größer als die rechnungsmäßigen Ueberschüsse, und zwar in den Jahren 1899, 1900, 1901 und 1902 um 19, 24, 28 und 27 Pf. Im Niedergangsjahre 1902 war der wirkliche Ueberschuß auf die Tonne Förderung sogar noch um 31 Pf. größer als in dem Aufschwungsjahre 1899, das unmittelbar zur höchsten Höhe der wirtschaftlichen Konjunktur überhaupt führte, während der rechnungsmäßige Ueberschuß 1902 nur um 22 Pf. größer war als 1899.





## Die wirtschaftliche Lage der Eisenhütten an der Mosel und an der Saar.

Ist die Lage des staatlichen Kohlenbergbaues an der Saar eine glänzende, so ist bei der Eisenindustrie des Saargebiets das Gegenteil der Fall.

Da die schwierige Lage, in welcher sich die Saareisenindustrie zurzeit befindet, erwächst ausschließlich aus den überhohen Kohlen- und Kokspreisen der staatlichen Saargruben. Die hohen Ueberschüsse derselben kommen zu erheblichem Teile auf Kosten der Saareisenindustrie zustande, welche von allen Abnehmern derselben die höchsten Preise zahlt, da die von ihr benötigten Kokssteine und Koks seit einem Jahrzehnte Preishöhen behaupten, welche man sich auf Fabrikationskohlen niemals anzuwenden getraut hat. Infolgedessen fühlt die Eisenindustrie der Saar die drückende Belastung durch die Preispolitik der staatlichen Saargruben auch am schwersten, und die wirtschaftlichen Folgen dieser Preispolitik beginnen auch bereits bei ihr am deutlichsten hervorzutreten.

Es ist ausgeschlossen, die heutige schwierige Lage der Saareisenhütten etwa auf die Preisbemessung für andere Rohstoffe zurückzuführen, denn andere Rohstoffpreise kommen für sie nicht in betracht, da sie sämtlich eigene Minettefelder in Lothringen-Luxemburg besitzen und Erz überhaupt nicht zukaufen. Ihre Lage wird am besten durch einen Vergleich mit den Lothringen-Luxemburger Eisenhütten gekennzeichnet. Haben schon die Lothringen-Luxemburger Hüttenwerke mit Ausnahme der Rombacher Hütte, welche 1901/02 5% Dividende verteilte, im Jahre

1902 ganz außerordentlich schlecht abgeschnitten und war kaum bei einer Aktiengesellschaft überhaupt eine Dividende da, (es braucht hier z. B. nur auf Differdingen verwiesen zu werden, das weder 1901 noch 1902 eine Dividende gezahlt hat, oder auf Aneuttingen, wo die Dinge nicht viel rosigger liegen), so kann an sich die Lage der mit den Saarkohlenpreisen belasteten Saarhütten keine günstige sein. Auch die höheren Anlagekosten der später gebauten Lothringen-Luxemburger Werke können nicht als entscheidend inbetracht kommen. Denn alle fünf Saareisenhütten haben in den letzten Jahren sehr große Summen auf Umbauten und Neubauten verwandt, von welchen bisher nur ein sehr kleiner Teil hat abgeschrieben werden können. Die Unterschiede zwischen Saarhütten und Moselhütten liegen vielmehr in den natürlichen Produktionskosten, und die ungünstige Lage der Eisenhüttenwerke an der Saar in der Gegenwart ist daher einzig auf die überhohen Kohlenpreise der staatlichen Saargruben zurückzuführen.

Die Eisenhüttenwerke an der Saar stehen und fallen mit der Möglichkeit, Saarkoks und Saarfabrikationskohle in einer gewissen Menge und zu einem gewissen Preise von den staatlichen Saargruben zu erhalten. Kein anderes Bezugsgebiet für Koks und Kohle kann für sie inbetracht kommen.

Was nun zunächst die Menge betrifft, so ist der staatliche Kohlenbergbau seit Jahren nicht in der Lage gewesen, der Eisenindustrie an der Saar diejenigen Mengen Koks- und Saarkohle zu liefern, welche diese brauchte, um ihre Stellung in der deutschen Roheisenproduktion zu behaupten, und dies zwar, obwohl die staatliche Bergverwaltung wußte, daß sämtliche vorhandene Eisenhüttenwerke beharrlich nach größeren Zuteilungen drängten. Es ist bei den heutigen Verhältnissen des Weltmarktes nicht anzunehmen, daß sich in absehbarer Zeit die Preise für Eisenerzeugnisse in irgend nennenswerter Weise werden steigern lassen. Somit ist eine Abhilfe des gegenwärtigen Druckes nur zu erreichen durch eine beharrliche Verringerung der Produktionskosten. Die Eisenwerke der Saarindustrie haben in den letzten Jahren die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht, ihre Generalunkosten durch Vergrößerungen ihrer Werksanlagen, durch Einführung der fortgeschrittensten Methoden und durch Aufstellung arbeitssparender Maschinerie herabzudrücken. Aber selbst in ihrem Streben nach Vergrößerung ihrer Werke, auf das sie die dringendste Notwendigkeit hintreibt, sind sie gehindert worden durch die Unfähigkeit der staatlichen Saarkohlen-

gruben, ihnen die nötigen Koks zu liefern. Als die Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen von der staatlichen Bergverwaltung Ende der achtziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts unter keinen Umständen die Koksfohlen oder Koks erhalten konnte, deren man zu einer zeitgemäßen Fortentwicklung des Werkes bedurfte, baute der Freiherr von Stumm-Halberg seine ersten Hochöfen in Neekingen in Lothringen, und das weitere Bedürfnis nach mehr Roheisen mußte bis Ende der neunziger Jahre ebenfalls dort befriedigt werden. So ist im letzten Jahrzehnt die Stellung der preußischen Eishüttenwerke an der Saar in der Gesamtroheneisenerzeugung des deutschen Zollgebietes beharrlich zurückgegangen, und zwar von 8,80 v. H. im Jahre 1893 auf 7,30 v. H. im Jahre 1903, also um 1,50 v. H., wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht:

Der Rückgang der Stellung der Roheisenerzeugung an der Saar in Prozenten der Gesamtroheneisenerzeugung des deutschen Zollgebietes 1893 bis 1903 nach der Statistik des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

|      | Gesamtroheneisenerzeugung des deutschen Zollgebietes. | Roheisenerzeugung an der Saar in absoluten Zahlen. | Roheisenerzeugung an der Saar in Prozenten der deutschen Gesamterzeugung. |
|------|-------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 1893 | 4 953 148                                             | 436 073                                            | 8,80                                                                      |
| 1894 | 5 559 322                                             | 459 734                                            | 8,27                                                                      |
| 1895 | 5 788 798                                             | 442 824                                            | 7,65                                                                      |
| 1896 | 6 360 982                                             | 478 103                                            | 7,52                                                                      |
| 1897 | 6 889 067                                             | 546 621                                            | 7,93                                                                      |
| 1898 | 7 402 717                                             | 578 844                                            | 7,82                                                                      |
| 1899 | 8 029 305                                             | 571 032                                            | 7,11                                                                      |
| 1900 | 8 422 842                                             | 554 597                                            | 6,57                                                                      |
| 1901 | 7 785 887                                             | 561 173                                            | 7,20                                                                      |
| 1902 | 8 479 653                                             | 645 001                                            | 7,60                                                                      |
| 1903 | 10 085 634                                            | 735 968                                            | 7,30                                                                      |

Schon aus diesem Umstande ergibt sich ganz von selbst bei dem steigenden Roheisenbedarfe der Beginn einer Uebersiedelung der Saareisenindustrie nach dem außerpreußischen Moselgebiete.

Die Burbacher Hütte erzeugt bekanntlich schon seit 1857 einen Teil ihres Roheisens in Esch in Luxemburg, die Dillinger Hütte seit 1886 all ihr Roheisen in Redingen in Lothringen, die Firma

Gebrüder Stumm, Neunkirchen, seit 1891 einen Teil zu Ueckingen in Lothringen, und die Böcklinger Hütte seit 1899 einen Teil zu Karlschütte bei Diedenhofen in Lothringen. Im Jahre 1900 war die Moselproduktion dieser vier Saarwerke bereits auf 426 663 t angewachsen, während ihre Saarproduktion in demselben Jahre nur 554 597 t betrug. 1900 hat auch das letzte Eisenhüttenwerk an der Saar, das noch keine Erzfelder im lothringischen Minettebezirk besaß, die Halbergerhütte, solche erworben, und zwar bei Deutsch-Oth und Algringen. Ihr großer Grundbesitz in der Nähe von Diedenhofen schafft ihr jederzeit die Möglichkeit, eine große Eisengießerei am Moselufer zu erbauen. Ja die Saarlütten sind noch weiter gegangen. Die Firma Gebrüder Stumm-Neunkirchen fördert seit 1901 auch ihre Kohle für Ueckingen selbst und bereitet ihre Koks für Ueckingen selbst in der Grube Achenbach in Westfalen, welche zur Zeit bereits eine Förderung besitzt, welche ein Sechzehntel derjenigen der staatlichen Saarkohlengruben beträgt. Ebenso hat die Böcklinger Hütte in Westfalen große Kohlenfelder erworben. Unter dem Drucke der heutigen Saarkohlenpreise muß der Erwerb eigener Kohlenzechen in Westfalen seitens der Saarwerke rasch fortschreiten, und damit muß dann eine weitere Voraussetzung für die Verlegung des Schwerpunktes ihrer Roheisenerzeugung nach Lothringen-Luxemburg gegeben sein, und wenn keine Ermäßigung der Roheisenfracht von dort nach der Saar zu erzielen sein sollte, auch die Verlegung des Schwerpunktes ihrer Weiterverarbeitung nach derselben Stelle.

In der Entwicklung der Eisenerzeugung der Saarwerke und ihrer Filialen Ueckingen, Esch, Redingen und Karlschütte sind drei Abschnitte zu verzeichnen, wenn man etwa ein Jahrzehnt zurückgreift. Bis zum Jahre 1893 behaupteten die Saarwerke über ihre Lothringen-Luxemburger Filialen noch so stark das Uebergewicht, daß ihre Roheisenerzeugung rund das Dreifache ihrer Moselproduktion betrug. Einer Saarerzeugung von 460 000 t im Jahre 1893 stand eine Moselfilialenproduktion von nur 160 000 t gegenüber. Der Vorsprung der Saarmutterwerke betrug also 300 000 t. Bis 1900 fand in diesen Verhältnissen eine so starke Verschiebung statt, daß dieser Vorsprung auf 128 000 t zusammenschrumpfte, indem die Produktion der Mutterwerke an der Saar 1900 555 000 t und die der Tochterwerke an der Mosel 427 000 t betrug. Die Zahlen im einzelnen waren folgende:

|      | Mutterwerke a. d. Saar: | Tochterwerke in Lothringen-Luxemburg: |
|------|-------------------------|---------------------------------------|
| 1892 | 414 413                 | 170 361                               |
| 1893 | 436 073                 | 159 664                               |
| 1894 | 459 734                 | 199 575                               |
| 1895 | 442 824                 | 197 038                               |
| 1896 | 478 103                 | 244 090                               |
| 1897 | 546 621                 | 266 945                               |
| 1898 | 578 844                 | 272 163                               |
| 1899 | 571 032                 | 373 193                               |
| 1900 | 554 597                 | 426 663                               |

Als im Jahre 1900 die Einsetzung eines Kanalbauamtes in Trier die Möglichkeit der Mosel- und Saarkanalisation in greifbare Nähe rückte und ihre Ausführung zur Wahrscheinlichkeit zu machen schien, entschlossen sich die Saarwerke, wenigstens den Versuch zu machen, unter diesen Umständen die alte Ueberlegenheit der Mutterwerke an der Saar über die Tochterwerke an der Mosel aufrecht zu erhalten. Für ein Jahrzehnt wurde dieser Gesichtspunkt in das Programm aufgenommen, und die Entwicklung der Roheisenproduktion beider Gruppen in den nächsten drei Jahren war bereits die Anwendung dieses Grundsatzes. Sie kam in folgenden Erzeugungszahlen zum Ausdruck:

|      | Mutterwerke a. d. Saar: | Tochterwerke in Lothringen-Luxemburg: |
|------|-------------------------|---------------------------------------|
| 1901 | 561 173                 | 361 215                               |
| 1902 | 645 001                 | 363 206                               |
| 1903 | 735 968                 | 490 700                               |

Der Vorsprung der alten Saarwerke, der 1900 nur noch 128 000 t betragen hatte, stieg 1903 wieder auf 245 000 t, indem 1903 die Saarerzeugung von Roheisen 736 000 t und die Erzeugung der Tochterwerke an der Mosel nur 491 000 t betrug. In neuester Zeit aber werden bereits wieder die Hochofenbauten an der Mosel beschleunigt, und unter den heutigen Umständen ist es nur eine Frage der Zeit, daß die Tochterwerke an der Mosel die Mutterwerke an der Saar in der Roheisenerzeugung überragen werden.

Diese Verschiebung hat ihren Grund aber nicht mehr allein darin, daß die Saarwerke von den staatlichen Saargruben nicht die erforderlichen Mengen Koksfohlen und Koks erhalten können, sondern zurzeit in mindestens eben so starkem Maße in den über-

hohen Koks-kohlenpreisen und Kokspreisen der staatlichen Saargruben. Hat sich doch das Verhältnis der Kohlenpreise der staatlichen Saargruben und des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates von 1893 bis 1902 folgendermaßen gestellt. Die Fabrikationskohlen der ersteren sind in dieser Zeit durchschnittlich 1,64 M. auf die Tonne oder 17,5 Prozent teurer gewesen als die entsprechenden Syndikatskohlen. Die Koks-kohlen waren sogar um 2,69 M. auf die Tonne oder um 34,5 Prozent des rheinisch-westfälischen Preises teurer. Den Gipfel erreichte die Teuerung jedoch bei den Koks, deren Preise an der Saar 5,50 M. auf die Tonne oder 49,5 Prozent höher waren als die Preise des Westfälischen Koks-yndikates. Hier hatte die Eisenindustrie der Saar also fast das Anderthalbfache des Ruhrkokspreises zu zahlen. Es ist ausgeschlossen, daß kleinere Betriebe eine solche Preislast hätten tragen können. Ausschließlich der Umstand, daß an der Saar nur Großerzeuger von Roheisen bestehen, hat die Durchführung einer solchen Preispolitik überhaupt möglich gemacht. Aber auch diese haben diese Preislast naturgemäß nicht tragen können ohne die schwerste Benachteiligung in ihren allgemeinen Mitbewerbsverhältnissen.

Die Lothringen-Luxemburger Eisenindustrie arbeitet bekanntlich mit Ruhrkoks, welche sie 325 km weit herbezieht und für welche sie durchschnittlich 7,71 M. auf die Tonne Fracht aufwendet. Wie die folgenden beiden Tabellen zeigen, beträgt nämlich die durchschnittliche Fracht für 100 kg Koks zum Hochofenbetrieb von der Ruhr nach den Haupteisenorten Lothringens 77,1 Pf. oder 7,71 Mark für die Tonne, für die Saar dagegen 78,8 Pf. für 100 kg oder 7,88 Mark für die Tonne.

Frachten der Koks zum Hochofenbetrieb von der Ruhr  
nach den Moselstationen für 100 kg.

| Von                     | Nach         |                                                  |             |      |          |           |                          |         | Summe |           |
|-------------------------|--------------|--------------------------------------------------|-------------|------|----------|-----------|--------------------------|---------|-------|-----------|
|                         | Algringen    | Deutscher-Orth<br>und Deutsch-Orth<br>(Hochöfen) | Diedenhofen | Esch | Hayingen | Maizières | Wettingen-<br>Rümelingen | Rombach |       | Ueffingen |
| Altenessen . . . . .    | 0,77         | 0,75                                             | 0,74        | 0,74 | 0,76     | 0,78      | 0,74                     | 0,78    | 0,75  | 6,81      |
| Bochum-Nord . . . . .   | 0,79         | 0,77                                             | 0,76        | 0,77 | 0,78     | 0,80      | 0,77                     | 0,80    | 0,78  | 7,02      |
| Dortmund . . . . .      | 0,81         | 0,80                                             | 0,79        | 0,80 | 0,80     | 0,82      | 0,80                     | 0,82    | 0,80  | 7,24      |
| Essen . . . . .         | 0,76         | 0,74                                             | 0,73        | 0,73 | 0,75     | 0,77      | 0,73                     | 0,77    | 0,75  | 6,73      |
| Gelsenkirchen . . . . . | 0,78         | 0,76                                             | 0,76        | 0,75 | 0,77     | 0,79      | 0,76                     | 0,79    | 0,77  | 6,93      |
| Herne . . . . .         | 0,79         | 0,78                                             | 0,77        | 0,77 | 0,79     | 0,80      | 0,78                     | 0,80    | 0,78  | 7,06      |
| Hörde . . . . .         | 0,80         | 0,79                                             | 0,78        | 0,78 | 0,79     | 0,80      | 0,78                     | 0,81    | 0,79  | 7,12      |
| Oberhausen . . . . .    | 0,75         | 0,73                                             | 0,72        | 0,72 | 0,74     | 0,76      | 0,72                     | 0,76    | 0,74  | 6,64      |
|                         | Summe 55,55: |                                                  |             |      |          |           |                          |         |       |           |
|                         | 72=77,1      |                                                  |             |      |          |           |                          |         |       |           |

Frachten der Koks zum Hochofenbetrieb von der Ruhr  
nach Stationen des Direktionsbezirks St. Johann-  
Saarbrücken für 100 kg.

| Von                       | Nach            |                   |            |           | Summe |
|---------------------------|-----------------|-------------------|------------|-----------|-------|
|                           | Brebach         | Burbach<br>(Saar) | Schlaverie | Döflingen |       |
| Altenessen . . . . .      | 0,79            | 0,77              | 0,79       | 0,76      | 3,11  |
| Bochum-Nord . . . . .     | 0,80            | 0,79              | 0,80       | 0,78      | 3,17  |
| Dortmund . . . . .        | 0,82            | 0,81              | 0,82       | 0,80      | 3,25  |
| Essen . . . . .           | 0,78            | 0,76              | 0,78       | 0,75      | 3,07  |
| Gelsenkirchen . . . . .   | 0,80            | 0,79              | 0,80       | 0,77      | 3,16  |
| Herne . . . . .           | 0,81            | 0,80              | 0,81       | 0,79      | 3,21  |
| Hörde . . . . .           | 0,81            | 0,80              | 0,81       | 0,79      | 3,21  |
| Oberhausen . . . . .      | 0,77            | 0,76              | 0,77       | 0,74      | 3,04  |
| Ruhrort (Rhein) . . . . . | 0,79            | 0,77              | 0,79       | 0,75      | 3,10  |
| Schalke . . . . .         | 0,81            | 0,80              | 0,80       | 0,78      | 3,19  |
| Witten-West . . . . .     | 0,80            | 0,79              | 0,80       | 0,78      | 3,17  |
|                           | Summe 34,68:44= |                   |            |           | 78,8  |

Der Frachtnachteil für die Saarwerke ist in dieser Hinsicht also unbedeutend; er beträgt nur 17 Pf. auf die Tonne. Aber mit diesem Unterschiede ist die verschiedene Lage der beiden Industrien nicht gekennzeichnet. Muß man doch bei einem Vergleiche der Lage beider Industrien die Gesamtkosten für Eisenstein und Koks am Verbrauchsorte zum Vergleiche stellen. Es ist nämlich den Lothringen-Luxemburger Eisenhüttenwerken nur deswegen möglich, diese Frachtlast auf ihre Koks zu tragen, weil sie auf den Eisensteinmengen, welche sie verarbeiten, keinerlei Frachtlast ruhen haben, da sich ihre Hochöfen sozusagen inmitten der Erzfelder befinden. Die Saareisenhüttenwerke dagegen haben zur Zeit auf ihrem Eisensteinbezug für 1 t Roheisen, d. h. auf die 3300 kg Lothringer Minette, welche für eine Tonne Roheisen erforderlich sind, 8 M. Fracht bis zum Saarwerke ruhen.

Der Eisenstein Lothringens enthält nur 30 bis 31 v. H. Eisen. Zu einer Tonne Roheisen sind also  $3\frac{1}{3}$  t Minette oder 3300 kg Lothringer Minette erforderlich. Diese  $3\frac{1}{3}$  t Minette müssen mit der Eisenbahn von Lothringen nach der Saar geschafft werden, wenn hier Roheisen aus ihnen erblasen werden soll. Nun beträgt die Fracht dafür durchschnittlich für

|                 |         |
|-----------------|---------|
| Dillingerhütte  | 2,15 M. |
| Völklingerhütte | 2,20 "  |
| Burbacherhütte  | 2,40 "  |
| Halbergerhütte  | 2,70 "  |
| Neunkirchen     | 2,60 "  |

für die fünf Werke im Durchschnitt also 2,41 M. Auf den Erzen, welche für eine Tonne Roheisen nötig sind, liegen mithin heute an der Saar 8 Mark Fracht.

Das ergibt im ganzen für den Bezug von Erz und westfälischen Koks einen Nachteil von 8,17 Mark für die Roheisenerzeugung an der Saar auf jede Tonne. Daß die Roheisenerzeugung an der Saar einen solchen Nachteil nicht zu tragen imstande ist und niemals tragen wird, weil sie, nachdem sie einmal Erzgelände in Lothringen und Luxemburg erworben und Hochöfen dort gebaut hat, ihre gesamte Roheisenerzeugung dorthin verlegen kann, liegt auf der Hand. Die Frachtkosten, welche die Saar für Eisenerz hat, kommen für die Lothringer und Luxemburger Werke vollständig in Wegfall, und darin besteht ihr Vorsprung vor den Saarwerken in den Produktionskosten. Nur der Wegfall jeder Frachtkosten für das Erz macht es

ihnen überhaupt möglich, Ruhrfoks zu verarbeiten. Würden die preußischen Saalhüttenwerke je dazu gezwungen, mit Ruhrfoks zu arbeiten, so würde das gleichbedeutend sein mit ihrer Schließung und der Verlegung ihrer Werke nach dem außerpreußischen Gebiete der Mosel. Es ist also die Annahme irrig, daß die Saareisenwerke jemals Fokspreise zu tragen imstande sein würden, welche Ruhrfokspreis plus Fracht betragen. Schon durch die Saarfokspreise, welche seit einigen Jahren bestehen, ist die Saareisenindustrie so belastet, daß es für sie weit lohnender ist, nach der Mosel zu ziehen als an der Saar weiter zu arbeiten.

Der entscheidende Umstand ist, daß die Saalhütten für jede Tonne Saarfoks im Durchschnitt der elf Jahre von 1892 bis 1902 5,50 M. mehr haben bezahlen müssen als die Moselhütten für ihre Ruhrfoks. Die Saalhütten haben im Jahre 1903 rund drei Viertel Million Tonnen Roheisen erzeugt. Würden sie diese in ihren Tochterwerken an der Mosel erzeugen, so würden sie dann jährlich vier Millionen Mark mehr an ihnen verdienen als an der Saar. Gegenüber der Aussicht eines solchen jährlichen Mehrverdienstes kommen die Kosten für Verlegung der Werke nach der Mosel nicht erheblich infrage. Jedes Werk ist sofort in der Lage, diese Verlegung vorzunehmen, denn die Werke verfügen ausnahmslos über die entsprechenden Mittel.

Es kann nicht im Interesse des preußischen Staates liegen, daß die bisherige Entwicklung ihren ungehinderten Fortgang nimmt. Nicht nur wegen des Steuerausfalles, der damit verbunden sein würde, sondern auch im Interesse der staatlichen Saargruben selbst nicht. Aus diesem Grunde ist wohl die Ansicht berechtigt, daß die private Saarindustrie keineswegs bedingungslos in die Hand der staatlichen Gruben gegeben ist, sondern daß durchaus ein Gegenseitigkeitsverhältnis vorhanden ist.

Welche Umwälzungen aber eine völlige Verlegung der Saareisenhüttenwerke aus dem preußischen Saargebiete nach der Lothringisch-Luxemburgischen Moselgegend in den Wirtschafts- und Bevölkerungsverhältnissen des preußischen Saargebietes hervorrufen würde, das vermag selbst eine flüchtige Betrachtung zu zeigen. Die fünf Eisenhüttenwerke beschäftigen zur Zeit 16000 Arbeiter und werden von 1906 an 20000 Arbeiter beschäftigen. Nimmt man die Arbeiterfamilie nur durchschnittlich auf vier Köpfe an, was bekanntlich keineswegs hoch gegriffen ist, so macht das für die Arbeiter mit ihren Familien 1906 80000 Köpfe, zu denen noch der ge-

jamte Kleinhandel, die Landwirtschaft und das Handwerk kommen würden, die von der Befriedigung der Bedürfnisse dieser Menschenmenge leben. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man diese Arbeitskräfte mit ihren Familien noch auf 10000 Köpfe veranschlagt. Dazu kommen ferner noch ein paar Hundert Angestellte der Werke mit zum Teil sehr erheblichem Einkommen. Für die Orte Neunkirchen, Dillingen, Böcklingen und die Saarstädte würde diese Abwanderung aus dem preussischen Gebiete wohl den schwersten Schlag bedeuten, der sich für sie denken ließe. Eine solche Abwanderung würde ferner für die Steuerkraft des Saargebietes und damit für die preussische Staatskasse ein nicht minder schwerer Schlag sein. Die Koksfohlen der staatlichen Saargruben und ein erheblicher Teil ihrer Fabrikationskohlen würden damit ihren natürlichen Absatz verlieren, da sie nach Nord, Ost und West durchschnittlich in Entfernungen von 80 km vom Erzeugungsorte nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Die Ablegung von wenigstens zehntausend Bergleuten mit 30000 Familienangehörigen wäre also die weitere Folge, wenn man nicht durch Herabsetzung der heutigen Kohlen- und Kokspreise die Wettbewerbsfähigkeit der staatlichen Saarkohlen auf weitere Entfernungen möglich machen wollte. Dies würde aber mindestens den gleichen Ausfall für die preussische Staatskasse bedeuten, welche bisher gerade aus den Koksfohlen und Koks unverhältnismäßig hohe Gewinne gezogen hat. In jedem Falle würde mit einem Verlust von 130000 Köpfen für das preussische Saargebiet zu rechnen sein, wenn die völlige Verlegung der Saarköhlen nach der Mosel Tatsache werden sollte. Selbstverständlich würde sich auch die Mehrzahl der weiterverarbeitenden Werke der Eisenindustrie, welche sich zur Zeit im Handelskammerbezirk Saarbrücken auf 29 beläuft, der Auswanderung anschließen, und dadurch dürfte die Zahl von 150000 Köpfen, oder ein Drittel der Bevölkerung des Handelskammerbezirkes Saarbrücken, erreicht werden.

Um mit den Lothringer-Luxemburger Werken den Wettbewerb unter ebenbürtigen Bedingungen zu schaffen, ist es für die preussischen Saarköhlenwerke unter allen Umständen erforderlich, daß sie ihre Saarkoks erheblich billiger erhalten, als den Moselwerken ihre Ruhrkoks einschließlich der Fracht bis zum Verbrauchsorte kommen, und zwar um soviel billiger, als die Belastung mit Fracht für 3300 kg Erz von der Mosel nach den Saarköhlenwerken beträgt, das heißt durchschnittlich um 8 Mark für die Tonne. In den letzten Jahren aber

hat sich dieses Verhältnis dauernd ungünstig für die Saarwerke gestaltet, indem sich der Preis der Saarfoks dauernd den Kosten der Ruhrfoks an der oberen Mosel allzunahе gehalten hat.

Preise westfälischer Syndikatsfoks in Lothringen.

|      | Jahrespreise<br>des Foksyndikats | Fracht der<br>Ruhrfoks nach Lothringen | Kosten der<br>Ruhrfoks in Lothringen |
|------|----------------------------------|----------------------------------------|--------------------------------------|
| 1896 | 10                               | 7,71                                   | 17,71                                |
| 1897 | 11                               | 7,71                                   | 18,71                                |
| 1898 | 13                               | 7,71                                   | 20,71                                |
| 1899 | 13                               | 7,71                                   | 20,71                                |
| 1900 | 14)                              | 7,71                                   | 21,71)                               |
| 1901 | 20) fuß. 17                      | 7,71                                   | 27,71) fuß. 24,71                    |
| 1902 | 13,95*)                          | 7,71                                   | 21,66                                |
| 1903 | 13,95*)                          | 7,71                                   | 21,66                                |

Der Durchschnitt für die 7 Jahre 1896—1902 war also:

|       |      |       |
|-------|------|-------|
| 13,56 | 7,71 | 21,27 |
|-------|------|-------|

Dagegen hatte die Eisenindustrie der Saar zu zahlen:

|      | Saarfoks um-<br>gerechnet in Ruhrfoks.<br>Jahrespreis | Erzfracht<br>nach der Saar | Vergleichbarer<br>Fokspreis und Erz-<br>fracht für 1 t<br>Roheisen | Also mehr als<br>Lothringen-Luxem-<br>burg |
|------|-------------------------------------------------------|----------------------------|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| 1896 | 15,58                                                 | 8,—                        | 23,58                                                              | 5,87                                       |
| 1897 | 17,55                                                 | 8,—                        | 25,55                                                              | 6,84                                       |
| 1898 | 18,28                                                 | 8,—                        | 26,28                                                              | 5,58                                       |
| 1899 | 19,58                                                 | 8,—                        | 27,58                                                              | 6,87                                       |
| 1900 | 22,84                                                 | 8,—                        | 30,84                                                              | 6,13                                       |
| 1901 | 22,28                                                 | 8,—                        | 30,28                                                              | 5,57                                       |
| 1902 | 17,78                                                 | 8,—                        | 25,78                                                              | 4,12                                       |
| 1903 | 17,78                                                 | 8,—                        | 25,78                                                              | 4,12                                       |

Der Durchschnitt für die 7 Jahre 1896—1902 war also:

|       |     |       |      |
|-------|-----|-------|------|
| 19,13 | 8,— | 27,13 | 5,86 |
|-------|-----|-------|------|

Die geringe örtliche Eisensteinfraucht der Moselhütten wird aufgewogen durch die geringe örtliche Foksfracht der Saalhütten. Beide Beträge können also mit 0,00 M. in eine Vergleichsrechnung eingesetzt werden. Es hatten demnach 1896 bis 1902 an äußeren Kosten für eine Tonne Roheisen zu zahlen

die Moselhütten

die Saalhütten

Westf. Fokspreis . . . 13,56

Saarfokspreis . . . 19,13

Foksfracht . . . . . 7,71

Foksfracht . . . . . 0,00

Eisensteinfraucht . . . 0,00

Eisensteinfraucht . . . 8,00

21,27

27,13

\*) Diese Zahlen unter Berücksichtigung der Ausfuhrvergütung von 2,10 M. für 1 t bei 50 % Ausfuhr.

Da  $27,13 - 21,27 = 5,86$  ergibt, so hatten die Saalhütten demnach für 1 t Roheisen 1896 bis 1902 5,86 M. mehr Selbstkosten als die Moselhütten. Von diesem Mehr entfallen nur 29 Pf. auf einen Frachtunterschied und 5,57 M. auf einen Unterschied zwischen den Saarkokspreisen und den Ruhrkokspreisen.

In den Jahren 1896 bis 1902 hat sich also durchschnittlich die Tonne Roheisen um 5,86 Mark billiger in Lothringen erzeugen lassen als an der Saar, während durchschnittlich die vergleichbaren Kokspreise der staatlichen Saargruben 5,57 Mark für die Tonne teurer waren als die Ruhrkokspreise. Wenn die vergleichbaren Loco-Kokspreise an der Saar durchschnittlich um 29 Pf. billiger wären als diejenigen des Koks syndikates, so beständen genau die gleichen Roheisenerzeugungsbedingungen an der Saar und in Lothringen-Luxemburg. Wenn diese nicht bestehen, so liegt das ausschließlich an der fiskalischen Preispolitik der staatlichen Saargruben hinsichtlich der Koks. Wenn dieselbe auf die Dauer beibehalten wird, muß sie mit Notwendigkeit die Roheisenerzeugung an der Saar aus dem Königreich Preußen vertreiben und nach Lothringen-Luxemburg überführen. Für das ganze Saargebiet würde es jedenfalls als tief beklagenswert erscheinen, und es würde auch in zeitweilig etwas höheren Einnahmen aus den staatlichen Saargruben zugunsten der preussischen Staatskasse kein Ersatz für solchen Verlust für das preussische Saargebiet zu erblicken sein.

Ist im Vorstehenden ermittelt worden, daß die vergleichbaren Saarkokspreise im Durchschnitt der letzten sieben Jahre hätten um 5,86 Mark für die Tonne billiger sein müssen, wenn die preussische Roheisenerzeugung im Saargebiete dieselben Erzeugungsbedingungen hätte haben sollen wie die lothringisch-luxemburgische, so ist kaum weniger wichtig die Frage, bei welchem Kokspreise der staatlichen Saargruben es lohnender für die Saarindustrie ist, mit Ruhrkoks zu arbeiten als mit Saarkoks. Es kann allerdings keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Fall nie eintreten wird, denn, ehe die Roheisenerzeugung an der Saar sich dazu verstünde, für ihren Hauptbedarf Ruhrkoks nach der Saar zu beziehen, würde sie ihre Gesamtroheisenerzeugung nach Lothringen-Luxemburg verlegen, da sie dann mit einem Schlage auf jede Tonne Roheisen 8 M. Fracht sparen würde.

Aber diese Frage ist interessant für den Nachweis, in welchem Maße seit 1896 die unglückliche geographische Lage der Eishütten

an der Saar durch die Kokspreispolitik der staatlichen Saargruben ausgenützt worden ist. Die folgende Tabelle gibt die Grundlage für eine solche Betrachtung:

Die Ruhrkokspreise betragen:

|      | Kokspreise<br>des<br>Koks-<br>syndikates. | Koksfracht<br>nach der<br>Saar. | Ruhrkoks-<br>preis im<br>Saargebiet. | Vergleich-<br>bare Saar-<br>kokspreise. | Unterschied<br>zwischen<br>den Ruhrkoks-<br>preisen und den<br>Kokspreisen<br>der staatlichen<br>Saargruben im<br>Saargebiet. |      |
|------|-------------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1896 | 10                                        | 7,88                            | 17,88                                | 15,58                                   | 2,30                                                                                                                          |      |
| 1897 | 11                                        | 7,88                            | 18,88                                | 17,55                                   | 1,33                                                                                                                          |      |
| 1898 | 13                                        | 7,88                            | 20,88                                | 18,28                                   | 2,62                                                                                                                          |      |
| 1899 | 13                                        | 7,88                            | 20,88                                | 19,50                                   | 1,38                                                                                                                          |      |
| 1900 | 14)                                       | 7,88                            | 21,88                                | 22,84                                   | -0,96)                                                                                                                        | 2,04 |
| 1901 | 20) fuf. 17                               | 7,88                            | 27,88)                               | 22,28                                   | 5,60)                                                                                                                         | 2,60 |
| 1902 | 13,95*)                                   | 7,88                            | 21,83                                | 17,78                                   | 4,05                                                                                                                          |      |
| 1903 | 13,95*)                                   | 7,88                            | 21,83                                | 17,78                                   | 4,05                                                                                                                          |      |

\*) diese Zahlen unter Berücksichtigung der Ausfuhrvergütung von 2,10 M. für 1 t bei 50% Ausfuhr.

Einmal, im Jahre 1900, hatten die Kokspreise der staatlichen Saargruben also eine Höhe erreicht, daß es für die Eisenhüttenwerke der Saar um 96 Pf. billiger gewesen wäre, 325 km weit Ruhrkoks herzubeziehen als Saarkoks zu kaufen. Nur durch den Fusionspreis des westfälischen Koks syndikates wurde es verhindert, daß diese wirtschaftliche Ungereimtheit Wirklichkeit wurde. Im Durchschnitt der sieben Jahre 1896—1902 hat der Unterschied zwischen dem Preise der 325 km weit hergeholtten Ruhrkoks und der einheimischen Saarkoks 2,32 Mark betragen, während auf der Tonne westfälische Koks an der Saar 7,88 Mark Fracht liegen, und auf Saarkoks keine.

Wenn die Saareisenhütten heute schon 107000 t Ruhrkoks im Jahre beziehen und in wenigen Jahren 150000 t davon beziehen werden, so ist das kein Einwand zur Sache, sondern Saarkoks

sind wegen ihrer geringen Güte überhaupt nicht als einzige Feuer-  
speise für Hochöfen zu verwenden. Vielmehr ist auch jetzt eine  
Beimengung gewisser Mengen Ruhrkoks erforderlich, und zwar ziem-  
lich großer Mengen, wenn ein Hochofen etwas aus der Ordnung  
geraten ist. Für den Kupolofenbetrieb aber sind die Ruhrkoks un-  
umgänglich erforderlich, da sich derselbe mit Saarkoks gar nicht er-  
möglichen läßt. Somit ist der heutige Bezug von 107000 t Ruhr-  
koks oder von über 12% des Koksbedarfes nach der Saar im Jahre  
kein Beleg dafür, daß die Saalhütten bestehen könnten, wenn sie  
auch die übrigen 88 v. H. ihres Koksbedarfes von der Ruhr be-  
ziehen müßten. Ein Bestehen an der Saar würde vielmehr für  
sie dann unmöglich sein. Trotz dieser Frachtverhältnisse ist seit  
1898 der Prozentsatz der Ruhrkoks, den die Saarwerke verbrauchen,  
stetig gewachsen. Im Jahre 1898 wurden von den Saareisen-  
hütten nur 5,01% ihres gesamten Koksbedarfes von der Ruhr be-  
zogen, 1903 dagegen 12,04%. In diesen 7 Jahren ist also der  
Prozentsatz des Gesamtkoksbedarfes, der von der Ruhr gedeckt  
wurde, um 7% gestiegen. Während die Eisenhütten der Saar  
1898 nur 37 179 t Ruhrkoks bezogen, bezogen sie 1903 107 512 t,  
also über das Dreifache, und diese Zahl machte gegenüber dem  
Gesamtbedarfe an Koks von 741 982 t im Jahre 1898 und  
967 766 t im Jahre 1903 eine Steigerung von 7,03 % aus. Die  
Einzelheiten dieser Entwicklung zeigt folgende Tabelle:

Koksverbrauch der 5 Eisenhüttenwerke an der Saar  
1897—1903.

|      | Ruhrkoks | Gekaufte<br>Saarkoks | Selbstbe-<br>arbeitete<br>Saarkoks | Saarkoks<br>insge-<br>samt. | Koks<br>insge-<br>samt. | Ruhrkoks<br>in Prozenten des<br>Gesamtkoksver-<br>brauches. |
|------|----------|----------------------|------------------------------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------------------------------------------------|
| 1898 | 37 179   | 113 432              | 591 371                            | 704 803                     | 741 982                 | 5,01                                                        |
| 1899 | 52 124   | 83 823               | 608 440                            | 692 263                     | 744 387                 | 7                                                           |
| 1900 | 64 699   | 76 441               | 596 431                            | 672 872                     | 737 571                 | 8,77                                                        |
| 1901 | 65 333   | 72 848               | 594 688                            | 667 536                     | 732 869                 | 8,91                                                        |
| 1902 | 72 374   | 74 050               | 693 557                            | 767 607                     | 839 981                 | 8,62                                                        |
| 1903 | 107 512  | 133 183              | 727 071                            | 860 254                     | 967 766                 | 12,04                                                       |

Durch den Umstand, daß sich die Kohlenförderung des Saargebietes zum allergrößten Teile in den Händen des preußischen Staates befindet, ist die wirtschaftliche Entwicklung des Saargebietes aber auch an sich stark hinten gehalten worden. Dadurch, daß aus diesem Gebiete in den letzten Jahren durchschnittlich 20 Millionen Mark an Gewinn aus der Kohlenförderung in die preußische Staatskasse geflossen sind, sind dem Saargebiete alljährlich große Summen entzogen worden, welche ihrer Hauptmenge nach zweifellos in industriellen Unternehmungen im Saargebiet ihre Anlage gesucht haben würden, wenn die Hauptkohlenzechen des Gebietes im Privatbesitze wären. Aus dieser Tatsache ergibt sich für den preußischen Staat wohl die Verpflichtung, die Industrie des Saargebietes wenigstens in anderer Weise nicht zu schwer zu drücken und ihr nicht unter den für sie fortwährend ungünstiger werdenden Produktionsbedingungen in überhohen Kohlenpreisen steigende Lasten aufzuerlegen.

Für diese Verpflichtung läßt sich auch noch ein anderer Grund anführen. Kurz vor Einführung des neuen Berggesetzes vom Juni 1865, welches für Verleihung von Grubenfeldern nur eine Höchstfläche von 218,9 ha gestattet, und nachdem man bergtechnisch in der Lage war, mittels Tiefbauanlagen Kohlen in größerer Tiefe zu gewinnen, nutete und erhielt auch der staatliche Saarkohlenbergbau neben den bereits in seinem Besitze befindlichen Kohlenfeldern ein Erweiterungsfeld von vielen Flächenmeilen und sicherte sich hierdurch die Kohlenförderung im ganzen Saarbecken mit Ausschluß von nur wenigen Privatgruben. Durch dieses Vorgehen machte es der preußische Staat der Privatindustrie an der Saar für alle Zeit unmöglich, sich eigene Kohlenfelder zu beschaffen, während ihre Mitbewerber in Niederrheinland-Westfalen sich an der Ruhr usw. große Konzessionsfelder erwarben und so ihre Mitbewerbsfähigkeit gegenüber der Saarindustrie wesentlich verstärken konnten.

Allein diesen Umständen und der die Saarindustrie immer schwerer belastenden Preispolitik der staatlichen Saargruben ist es zuzuschreiben, daß das preußische Saargebiet bisher eine so geringe industrielle Entwicklung erfahren hat. Gemäß der Natur des Gebietes würden dabei an erster Stelle die Roheisen und Halbzeug weiter zu Fertigfabrikaten verarbeitenden Zweige der Eisenindustrie in Frage kommen, für die sonst an der Saar alle

Vorbedingungen mindestens ebenso günstig liegen wie in Nieder-rheinland-Westfalen. Während sich aber dort die Betriebe dieser Art dicht zusammendrängen, hat es das preussische Saargebiet bis-her nur im ganzen auf 29 solcher Betriebe gebracht. Es sind dies:

1. Dingler, Karcher & Cie., St. Johann a. d. Saar,
2. Ehrhardt & Schmer, Schleismühle,
3. Otto Mezmer, Malstatt-Burbach,
4. Adolf Fize, Malstatt-Burbach,
5. Dillinger Fabrik gelochter Bleche, Franz Meguin & Cie., Dillingen (Saar),
6. W. Schulde, Dudweiler,
7. Dudweiler Eisenbauanstalt, Dudweiler,
8. W. Hartung, Sulzbach bei Saarbrücken,
9. Roth & Schüler, St. Johann a. d. Saar,
10. Gebrüder Lüttgens, Burbach a. d. Saar,
11. Gustav Wäzmann, Malstatt-Burbach,
12. Ludwig Pabst, Malstatt-Burbach,
13. B. Seibert, Saarbrücken,
14. W. Bossen & Cie., Saarbrücken,
15. Kaufmann & Weinberg, Goffontaine,
16. G. Heckel, St. Johann a. d. Saar,
17. Mechanische Drahtgewebefabrik Ferdinand Garellly, Saarbrücken,
18. E. Dierstein, St. Johann a. d. Saar,
19. M. Dettweiler, Malstatt-Burbach,
20. Eisenwerk Fraulautern, Fraulautern,
21. Emaillier- und Stanzwerke A.=G. vormalig Welsch & Quirin, Fraulautern,
22. Fontaine, Theobald & Cie., Fraulautern,
23. Fritze, Haffner & Cie., Fraulautern,
24. Hanus, Zech & Cie., Fraulautern,
25. Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke, Bous a. d. S.
26. Heckel & Nonweiler, Saarbrücken,
27. Saarbrücker Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, St. Johann a. d. S.
28. Karl Reuther Söhne, Saarbrücken,
29. Staib, Ruß & Cie., Nietenfabrik, St. Arnual.

Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen erscheint es dringend erforderlich, daß die Preise der Fabrikationskohlen an der Saar wenigstens soweit herabgesetzt werden, daß der durchschnittliche Preis-abstand wieder erreicht wird, welcher 1893 bis 1901

zwischen den Fabrikationskohlen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates und der staatlichen Saargruben bestanden hat, und daß die vergleichbaren Koks-kohlenpreise und Kokspreise der staatlichen Saargruben soweit ermäßigt werden, daß ihr Abstand von den Koks-kohlenpreisen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates, bezw. den Kokspreisen des Westfälischen Koks-yndikates, nicht größer ist als der Abstand der Fabri-kationskohlenpreise der staatlichen Saargruben von den Fabrikationskohlenpreisen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates.

Mit diesen beiden Forderungen verlangt die Saarindustrie keinerlei Begünstigungen für sich, sondern bei Fabrikationskohlen nur die Aufrechterhaltung eines im zehnjährigen Durchschnitt bewahrten relativen Preiszustandes und bei Koks-kohlen und Koks die Beseitigung der Abnormität, daß deren Preisunterschied mit den entsprechenden westfälischen Kohlen und Koks um mehrere Mark größer ist als der Preisunterschied zwischen den Fabrikationskohlen der staatlichen Saargruben und den Fabrikationskohlen des Kohlenyndikates.

